

EINE REGION IM AUFWIND

DIE ERFOLGSGESCHICHTE. IN WORT UND BILDERN

GEMEINSAME REGION SCHNEEBERGLAND
KLEINREGION SCHWARZATAL
WELTKULTURERBE-REGION SEMMERING-RAX

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



INHALTSVERZEICHNIS

- 04 Was ist LEADER?
- 05 Mitgliedsgemeinden
- 06 Wie ist LEADER?
- 07 Wer ist LEADER?
- 08 Das bringt die neue Förderperiode: LE 2020
- 09 Projektauswahlprozess
- 10 Kurzer Rückblick LE 2007-13

WIRTSCHAFT

- 12 Demographie-Check NÖ Süd
- 14 Interview Wolfgang Seidl
- 16 Legekühenbrütereier Schropfer Gloggnitz
- 17 Betriebswirtschaftliche Förderung
- 18 Fruchtwelt Mohr Sederl

LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT

- 20 Buschenschank
- 22 Errichtung Forst- und Güterstraßen
- 23 Forstförderung

BILDUNG

- 24 Lernende Region NÖ - Bildungsstrategie
- 25 Regionale Bildungskalender und Bildungsdatenbank

TOURISMUS

- 26 Erlebnisraumbeschilderung
- 27 Qualifizierung: Hütten & Wandern
- 28 Wander- und Wasserwelt Myrafälle
- 30 Schneebergbahn

JUGEND & FRAUEN

- 32 Wirtschaft anders denken
- 33 Jugend für das Schneebergland
- 34 Thema Kooperationsprojekte: Die Keaföhrenen
- 35 Diplomarbörse

ENERGIE

- 38 Regionales Energiekonzept und Energieabkommen
- 39 Energieausweise für Gemeindegebäude
- 40 Biomasse/Fernwärme Bad Fischau
- 41 Pelletsstudie
- 42 Klima- und Energiemodellregion NÖ Süd

DORFERNEUERUNG

- 44 Neugestaltung des Bahnhofplatzes
- 46 Partner
- 47 Destination Wiener Alpen in Niederösterreich Tourismus GmbH
- 48 NÖ.Regional.GmbH Büro Industrieviertel
- 49 Mobilitätsmanagement Industrieviertel
- 50 Gemeinsame Region Schneebergland
- 52 Weltkulturerberegion Semmering-Rax
- 54 Kleinregion Schwarzatal
- 56 Interview Raika Neunkirchen/Schwarzatal Geschäftsstellenleiter Dir. Mag. Josef Anzenberger
- 58 QVB Neunkirchen
- 59 Danksagung und Ausblick Magazin 2016





Schneeberg
L A N D
Gemeinsame Region

BÜRGERMEISTER JOSEF LAFERL. OBMANN GEMEINSAME REGION SCHNEEBERGLAND

EINE Informationsbroschüre hat die Aufgabe, über themenrelevante Inhalte zu berichten. Unser nun vorliegendes Magazin soll dazu dienen, gemeinsam Geplantes und gemeinsam Erreichtes einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um noch mehr Menschen für die Idee LEADER zu begeistern.

LEADER unterstützt Projekte in der jeweiligen Region. Ziele dabei sind, Innovationen zu fördern, eine höhere Wertschöpfung zu lukrieren, Arbeitsplätze zu sichern respektive zu schaffen – und dadurch die Lebensqualität zu erhöhen. Erhöhen bedeutet, etwas hinauf zu transferieren, etwas in Bewegung zu setzen.

Bewegung ist nicht nur der körperlichen Fitness zuträglich. Auch regionale Entwicklung braucht Bewegung, um in Form zu kommen, um in Form zu bleiben. Mit LEADER ist es allen Beteiligten gemeinsam gelungen, unsere Regionen bereits heute für übermorgen topfit zu machen. Viele haben mit ganzer Kraft und vollem Elan erfolgreich gearbeitet. In alle Richtungen wurde gedacht und gemacht. Unser eigener „Regionen-Kompass“ hat jedoch noch eine fünfte Richtung: Aufwärts. Unsere Regionen befinden sich im Aufwind. Das ist kein Trend, keine Tendenz, das ist eine Entwicklung. Darauf können wir wirklich stolz sein und es weiter erzählen. Das Magazin ist einer dieser Erzähler. Wir wünschen Ihnen mit dieser wirklich gelungenen Broschüre informative Lesezeiten und persönliche Impulse.

» Heute an morgen denken, war gestern. Wir denken an übermorgen. «



Weltkulturerbe-Region
Semmering-Rax

BÜRGERMEISTERIN IRENE GÖLLES. OBFRAU WELTKULTURERBE-REGION SEMMERING-RAX

REGION IM engeren Sinn ist ein Gebiet, das geografisch, politisch, ökonomisch oder administrativ eine Einheit bildet. Durch LEADER wird noch eine zusätzliche Bindung geschaffen. LEADER ist jenes Seil, bei dem alle diejenigen, die daran ziehen, wissen, dass alle in dieselbe Richtung ziehen – nämlich her zur Region und damit zu den Menschen der Region.

In unserem wunderbaren Land gedeiht und wächst sehr viel in gesunden Böden und auf ebensolchen Bäumen. Die Erhaltung bzw. die Steigerung unserer Lebensqualität in ländlichen Regionen jedoch nicht. Da müssen wir schon selbst Hand anlegen. Aber das war uns nie fremd.

Mit LEADER haben wir eine große Chance, das Aufblühen unserer Regionen auch für die nachkommenden Generationen zu gewährleisten. Es liegt an uns, die Chancen zu ergreifen und sie zu uns her zu ziehen.

Die lokalen AkteurInnen arbeiten konsequent an der Umsetzung von zukunftsorientierten Strategien und sind somit Vorbilder und Vorausgeher. Die Menschen vor Ort sehen, dass diese Fördergelder wirklich direkt bei den Menschen hier ankommen, die Strukturen sind überschaubar. Apropos schauen, mit dem Engagement der beteiligten Player der Region, mit dem JA der Menschen zu ihrer unmittelbaren Heimat und dem Förderinstrument LEADER können wir alle gemeinsam zuversichtlich in die Zukunft schauen. Da bin ich mir sicher.

» Regionen sind Herzstücke. Zurück zu diesen und damit vorwärts. «



Kleinregion
SCHWARZATAL

VIZEBÜRGERMEISTER MAG. CHRISTIAN SAMWALD. OBMANN KLEINREGION SCHWARZATAL

AUFWIND kann sowohl eine örtlich begrenzte, vertikale Luftbewegung als auch eine persönliche Auf- und damit Vorwärtsbewegung im Sinne einer wünschenswerten Steigerung von wesentlichen Lebensfaktoren bedeuten. Für das eine zeichnet die Thermik verantwortlich. Für das andere Menschen, die ein gemeinsames Ziel definieren, anpacken – und umsetzen. Die LEADER Förderungen sind nahezu ein Förderband Richtung Stärkung der Regionen. LEADER öffnet Türen, die davor versperrt waren.

LEADER verfolgt mit der Bevölkerung das gemeinsame Ziel, aus einem Aufwind einen Aufschwung zu machen und diesen zu halten.

Niemand ist einer Region näher als jene Menschen, die aus dieser Region kommen, diese Region leben und lieben. Die lokale Bevölkerung hat das Wissen und das Gespür für die Zukunft ihres Umfeldes.

Unsere LEADER-Region NÖ Süd umfasst 33 Mitgliedsgemeinden, die in drei Kleinregionen aufgeteilt sind, als da wären die Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax, die Gemeinsame Region Schneebergland und die Kleinregion Schwarzatal. LEADER schafft für diese Regionen Spiel- und Handlungsräume. In dieser Dynamik und dieser Fortschrittlichkeit gab es noch kein derartiges Zusammenwirken aller Beteiligten - das sind Regionen mit Handschlagqualität. Es geht bergauf, man kann den Aufwind direkt spüren. Ein guter Zug.

» Mittragen. Beitragen. Profitieren. «

WAS IST LEADER NÖ SÜD?

LEADER fördert seit 1991 innovative Strategien zur Entwicklung ländlicher Regionen. Und dies sehr erfolgreich. In Niederösterreich bestehen seit 2007 18 LEADER-Regionen, die mehr als 70% der Bevölkerung abdecken. Unter Einbindung unterschiedlicher AkteurInnen wie Gemeinden, Verbände, Unternehmen, Vereine, etc. können Ideen entwickelt werden und jede Region hat die Möglichkeit, Projekte zu initiieren. Ein Musterbeispiel an erfolgreichem gemeinsamen Zusammenwirken.

LEADER IST EINE TRIEBFEDER

Zur LEADER-Region NÖ Süd gehören derzeit 33 Mitgliedsgemeinden, die in drei Kleinregionen namens Weltkulturerberegion Semmering-Rax, Gemeinsame Region Schneebergland und Kleinregion Schwarzatal aufgeteilt sind. In diesen drei Regionen merkt man klar, dass Bewegung reingekommen ist. Vereint in der Strategie und im Tun. Vereint im „Verein zur Förderung der ländlichen Entwicklung – LEADER NÖ Süd“ – das ist der Trägerverein mit Sitz in Neunkirchen. Starke innere Motivation und Identifikation führen zu einer äußerst positiven Außenwirkung. Der Verein wird übrigens nach außen von den drei Obleuten der Kleinregionen Weltkulturerberegion Semmering-Rax, Gemeinsame Region Schneebergland und Kleinregion Schwarzatal vertreten. Als Geschäftsführer fungiert DI Martin Rohl.

BEI LEADER SIND

KLEINREGIONEN DAS GRÖSSTE

Diese LEADER-Region erstreckt sich über eine Fläche von 1.108 km² und verzeichnet 74.391 EinwohnerInnen. Verwaltungstechnisch umfasst die Region Gemeinden des politischen Bezirkes Neunkirchen (entlang der Schwarza und vom Semmering bis zur Hohen Wand) und Gemeinden des Bezirkes Wiener Neustadt – Land (im Piestingtal und an der südöstlichen Seite der Hohen Wand).

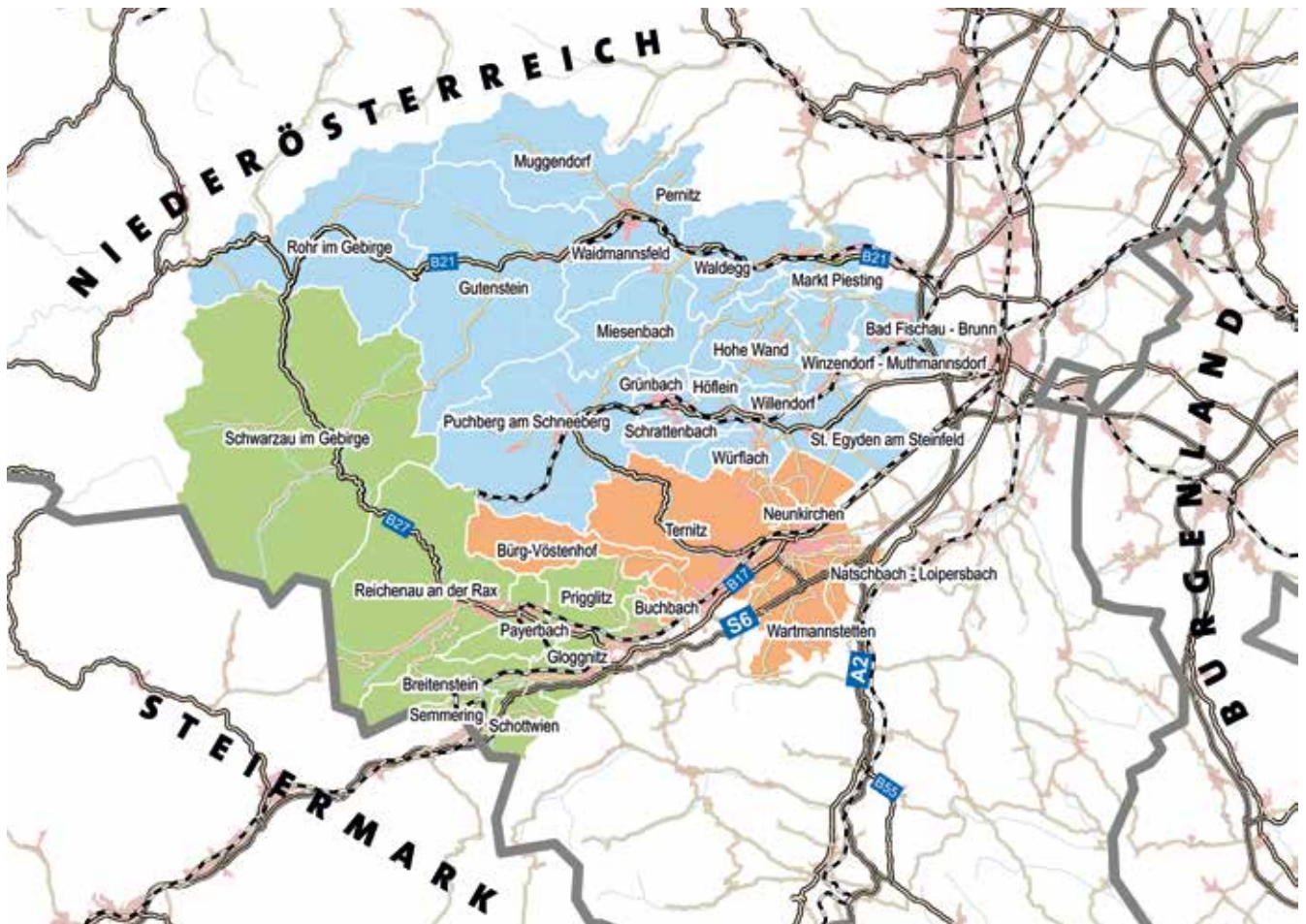
Die Region liegt an den Ausläufern der Ostalpen. Die höchsten Erhebungen sind der Schneeberg (2076m) und die Raxalpe (2007m), zwei Kalkstöcke, mit ihrer lebenswichtigen Funktion als „Trinkwasserfilter.“ Geprägt wird das Landschaftsbild weiter durch zwei Flusstäler, dabei handelt es sich einerseits um das von Schwarzau im Gebirge bis nach Breitenau reichende Schwarzatal und andererseits um das Piestingtal, das wiederum von Gutenstein bis Wöllersdorf reicht. Das Schwarzatal stellt auch das Eingangstor zum Steinfeld dar, das durch eiszeitliche Schotterablagerungen entstanden ist. Landschaftsprägend ist auch der Föhrenwald zwischen Neunkirchen und Wiener Neustadt. Der verbindende Gebirgsstock ist die Hohe Wand, die einst den Uferbereich des Mittelländischen Meeres bildete.

EINWOHNER. DICHTER. STRUKTUR. ACHSEN.

Wie in vielen anderen Regionen ist auch hier in dieser Region die Einwohnerdichte sehr unterschiedlich. Wenig überraschend gestaltet sich die Siedlungsstruktur entlang der Hauptverkehrsachsen dicht, in den Gebirgsregionen wesentlich lockerer. Ein weiteres Merkmal stellt die relativ geringe Zersiedelung dar – sieht man von den traditionellen bäuerlichen Streusiedlungen- und Gehöften ab, die für die Kulturlandschaft sehr prägend sind. Auch die Zeit der beginnenden Sommerfrische Mitte des 19. Jahrhunderts spiegelt sich im Siedlungsbild wider. Zahlreiche Villenbauten im Semmering-Rax-Schneeberggebiet zeugen davon. Neunkirchen, Ternitz, Gloggnitz, Markt Piesting und Pernitz prägen den industrialisierten Teil der Region.

*Wer Aufwind sät,
wird Strom ernten.*





Legende:

- Eisenbahn
- Autobahn/Schnellstraße
- Bundesstraßen
- Landesstraßen
- Planungen

- Region Niederösterreich-Süd
- Landesgrenze

- Durchgängig städtische Prägung
- Nicht durchgängig städtische Prägung

0 5 10 20 Kilometer



Quelle: Centropo Map, RU2, Openstreetmap
Kartenstand: 2014

GEMEINSAME REGION SCHNEBERGLAND

Bad Fischau-Brunn
Grünbach am Schneeberg
Gutenstein
Höflein an der Hohen Wand
Hohe Wand
Markt Piesting
Miesenbach
Muggendorf
Pernitz
Puchberg am Schneeberg
Rohr im Gebirge
Schrattenbach
St. Egyden am Steinfeld
Waidmannsfeld
Waldegg
Willendorf
Winzendorf-Muthmannsdorf
Würflach

WELTKULTURERBE-REGION SEMMERING-RAX

Breitenstein
Gloggnitz
Payerbach
Prigglitz
Reichenau an der Rax
Schottwien
Schwarzau im Gebirge
Semmering

KLEINREGION SCHWARZATAL

Bürg-Vöstenhof
Buchbach
Natschbach-Loipersbach
Neunkirchen
Ternitz
Wartmannstetten
Wimpassing im Schwarzatal

WIE IST LEADER-REGION NÖ SÜD?

BETRIEBE, DIE IN REGIONEN STEHEN

Wie die LEADER-Region NÖ Süd ist, beantwortet ein kurzer Steckbrief: In den drei Kleinregionen mit ihren 33 Mitgliedsgemeinden gibt es rund 1.500 Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. Im Zeitraum von 1999 - 2010 musste eine Rückläufigkeit von 14% verzeichnet werden.

GESUND FÜRS AUGE UND DEN ORGANISMUS.

In der Region ist der Waldanteil ein sehr hoher, nämlich grüne 74% - zum Vergleich NÖ gesamt 39,5 %.

Im Jahr 2013 waren insgesamt 4.506 aktive Betriebsstandorte verzeichnet, dabei handelte es sich bei 33% um Handelsbetriebe. Es folgen die Branchen Tourismus und Freizeitwirtschaft (15,5%), Information und Consulting (14,5%), Transport und Verkehr (4,5%), Industrie (2%) sowie Banken & Versicherungen (1%).

Der hohe Anteil an kleinen Betrieben kann ruhig als Wirtschaftsmotor der Region bezeichnet werden – auch in Krisenzeiten. Diese Betriebe sind eine wichtige Klammer, sie sind wie ein wirtschaftlicher Garantieschein der Region. Das Pendlersaldo (EinpendlerInnen-AuspenderInnen) ist in den meisten

Gemeinden negativ – die Ausnahmen sind dabei Gloggnitz, Neunkirchen, Reichenau an der Rax, Semmering, Wimpassing, Pernitz und Waldegg. In der LEADER-Region pendeln um 7.377 mehr Menschen aus als ein, das Pendervolumen hat sich dabei seit 2001 noch einmal erhöht. LEADER versucht, das Pendel Richtung weniger Pendeln ausschlagen zu lassen.

EIN SCHÖNES ERBE. VON DEM DIE WELT SPRICHT.

Unsere Semmeringbahn ist UNESCO - Welterbestätte. Die UNESCO verleiht den Titel Welterbe (Weltkulturerbe und Weltnaturerbe) an Stätte, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität weltbedeutend sind und von den Staaten, in denen sie liegen, für den Titel vorgeschlagen werden. In Österreich gibt es neun Welterbestätten (Stand 2013). Die Semmeringbahn ist neben Schönbrunn eines von zwei Bauwerken, die als Technisches Denkmal gelistet sind. Dieser kulturelle Schatz – seit 1998 als Welterbe geführt – ist eine Besonderheit, die es zu erhalten und zu bewahren gilt. Wie die Regionen mit ihren Einzigartigkeiten. Zum Beispiel ihren Menschen.

*Wenn viele Kleine zusammenhalten,
hält dies eine ganze Region zusammen.*



WER IST LEADER NÖ SÜD?

MENSCHEN, DIE DAHINTER STEHEN

Das sind alle, die mitmachen, alle die sich tatkräftig für die Region ins Zeug legen. Alle, die die Idee **LEADER** mittragen, dabei mitmachen und davon profitieren. Natürlich brauchen sie und ihre Ideen und Projekte professionelles Management, stete Betreuung sowie die neuesten Informationen. Also Menschen an ihrer Seite, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite und damit auf ihrer Seite stehen.

DIESE MENSCHEN SIND WIR, WIR DAS LEADER-MANAGEMENTTEAM

Die Hauptaufgabe von LEADER-Manager DI Martin Rohl besteht im Projektmanagement inklusive Projektberatung, Förderberatung, der Koordination von regionsüberschreitenden Projekten - von der Erstberatung eines möglichen LEADER-Projektes bis zur Einreichung dieses. Höchste Priorität hat bei ihm die persönliche Präsenz als LEADER-Manager bei Gemeinde- und Kleinregionsveranstaltungen in der Region. „Nur wer die Region spürt, kann empfinden, was sie braucht. Vor Ort zu sein, bedeutet, dabei und zwar mittendrin zu sein“, so der LEADER-Manager.

Mag. (FH) Katharina Schörner checkt seit Jänner 2013 für die LEADER-Re-

gion NÖ Süd die laufenden organisatorischen Tätigkeiten, sie zeichnet für die Aufbereitung von Projekteinreichungen, Vor- und Nachbereitung von Generalversammlungen und PAG-Sitzungen, die Planung und Umsetzung der Maßnahmen zur Sensibilisierung der lokalen Stakeholder, die ordentliche Führung des Vereinskontos, Einhebung der Mitgliedsbeiträge und für den Versand von LEADER-Informationen verantwortlich. Emails an und von LEADER NÖ Süd landen und starten bei und von ihr. Auf ihrer Aufgabenliste findet sich auch die Vertretung des LEADER-Managers im Bedarfsfall.

EIN A-TEAM

Dynamisch, kreativ und aktiv gestalten sich die Herangehensweisen an die weiteren Tätigkeiten des LAG-Managements wie zum Beispiel die Zusammenarbeit, die Vernetzung und die Abstimmung mit den regionalen Partner-Organisationen wie Destination Wiener Alpen in Niederösterreich Tourismus GmbH, der NÖ.Regional GmbH sowie den Kleinregionen. Außerdem hat das Management in höchst verantwortlicher Art und Weise auf die Umsetzung, Überwachung und Steuerung der in der lokalen Entwicklungsstrategie festgelegten Ziele zu achten.



*Ein Team gleich
den Regionen.
Klein, aber hohe
Effizienz.*



LE 2020 – DIE BRINGT'S VOLL!

UND WIEDER MIT GANZER KRAFT AUF- UND VORWÄRTS

Die LEADER-Region NÖ Süd begann gleich nach Ablauf der „alten“ Förderperiode LE 2007-13 zusammen und gemeinsam mit den Menschen vor Ort eine zukunftsorientierte und zukunftsweisende Entwicklungsstrategie zu konzipieren. Heimatverbundenheit und „Umfeld-knowhow“ nutzen, war natürlich angesagt – denn nur lokale Bevölkerung weiß, welche Maßnahmen ihre Gebiete stärken und welche Aktionen folgerichtig gesetzt werden müssen, um die Region voranzubringen.

Auf Basis dieser „Lokalen Entwicklungsstrategien“ wurden nun die „Lokalen Aktionsgruppen“ (LAGs), wie auch die LAG NÖ Süd, durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft anerkannt. Die LEADER-Region NÖ Süd bewies sich als Musterschüler: Sie konnte dabei 177 von 185 zu erreichenden Punkten schaffen.

Am 24. Juni 2015 wurde vom zuständigen Bundesminister Andrä Rupprechter in Wien die offizielle Anerkennungs-urkunde an LEADER-Region NÖ Süd Geschäftsführer DI Martin Rohl und den Obleuten der LEADER-Region Frau Bürgermeisterin Irene Gölles und Herrn Bürgermeister Josef Laferl übergeben.

LE 2020: DER MENSCH UND SEIN DASEIN IN SEINEM DAHEIM.

Das in der LES festgelegte Hauptziel der LEADER-Region NÖ Süd ist es, die Lebensqualität der Menschen in den jeweiligen Regionen und die wirtschaftlichen Bedingungen in diesen zu verbessern. Dies gelingt am besten durch die Steigerung der Resilienz. Darunter versteht man die Fähigkeit der Region, internen und externen Wandel zu meistern und Krisen so zu bewältigen, dass die für die Region wesentlichen Funktionen, Strukturen und Beziehungen intakt bleiben. Umgesetzt wird dieses Ziel, wie die folgende Abbildung beschreibt, in drei Aktionsfeldern und zehn Aktionsfeldthemen. Graphik siehe Seite 9.

WAS IST NEU?

Im September 2014 wurde der Trägerverein der LEADER-Region NÖ Süd umstrukturiert, um den neuen Vorgaben des Programmes zu entsprechen. Analog zum Programm wurde definiert, dass auf Ebene der Beschlussfassung weder VertreterInnen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein dürfen, was auch für das Projektauswahlgremium (PAG) zutrifft. Bisher hielten die Gemeinden (= Öffentlicher Sektor) 100% der Stimmen. Nun sind nur mehr 33,4% der neun „Ordentlichen Mitglieder“ des Trägervereins der LEADER-Region NÖ Süd dem Öffentlichen Sektor zuzuordnen. Die Mitgliedsgemeinden sind nunmehr „Fördernde Mitglieder“ mit indirektem Stimmrecht über ihre, den „Ordentlichen Mitgliedern“ zugehörigen, Kleinregionsobleuten.

Im PAG muss zwingend mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder Frauen sein. Es ist sicherzustellen, dass das Stimmverhältnis bei jeder Sitzung eingehalten wird (Verhältnis Interessensgruppierungen, Öffentliche Hand, Frauen!). Bei Befangenheit zählt die befangene Person zwar zum Quorum für die Beschlussfähigkeit, darf aber nicht mitstimmen (dieser Umstand muss protokolliert werden). Im Falle von Verhinderung ist eine Übertragung des Stimmrechtes möglich (z. B. von Frau zu Frau) bzw. ist die Beschlussfassung auch schriftlich möglich (Umlaufbeschluss lt. VO (EU) Nr. 1303/13 At. 34 Abs. 3 lit. B).



© BMLFUW/Robert Strasser

PROJEKT. AUSWAHL. KRITERIEN.

OBJEKTIVITÄT SCHLIESST DIE QUAL DER WAHL AUS.

Projektauswahl-Prozess: Ein Prozess ist ein über eine längere Zeit andauernder Vorgang, in dem sich ständig etwas ändert. Alle eingereichten Projekte sollen und wollen etwas zum Positiven ändern, also verbessern. Bauchgefühl und subjektive Wahrnehmung ist hier natürlich fehl am Platz, denn öffentliche Fördergelder verlangen höchste Verantwortung im Umgang mit ihnen.

Daher gibt es für alle LEADER-Projekte ein einheitliches Bewertungsverfahren mit formellen und inhaltlichen Kriterien. Die formellen Kriterien beziehen sich laut dem Programm LE 2020 auf das Ausmaß des Beitrages zur Zielerreichung der LES, die Umsetzung des Aktionsplanes, auf die Einhaltung des Vergaberechtes, soweit dies eine Anwendung erfordert, auf den Nachweis der fachlichen Qualität und auf die Wirtschaftlichkeit des Projektes. Die inhaltlich qualitativen Kriterien beziehen sich auf die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit, auf die Verbindung mehrerer Sektoren, auf den Innovationsgrad der Projekte und ihre Gleichstellungsorientierung sowie auf die Kooperationen und auf die Beiträge der Projekte zum Klimaschutz. Die von der LAG ausgewählten Projekte werden von der LVL (LEADER verantwortlichen Landesstelle)

auf formelle Kriterien geprüft. Dort wo die LEADER-Region selbst als Projektträger fungiert, wird eine Vorabstimmung der Projektskizzen mit der LVL bzw. Eco Plus verlangt.

Grundlage für die Projektauswahl sind die beim LAG-Management eingereichten Projektanträge. Mindestanforderungen bezüglich Darstellung der Projektplanungsdaten sind:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld: Dieser Output des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projektes
- Eventuell, wenn sinnvoll, eigener Projekt-Outcome
- 1 - X Outputs (Resultate): Diese können sich z.B. an Zielen der Projektbeschreibung orientieren
- Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Outcomes und Outputs, welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren

Alle eingereichten Projekte müssen durch das 23-köpfige Projektauswahlgremium (PAG) genehmigt werden. Gremiumssitzungen finden viermal jährlich statt bzw. nach Bedarf auch öfter.



ZIEL

Lebensqualität und wirtschaftliche Bedingungen in der Region sind verbessert

AKTIONSFELDER

Die Wertschöpfung
in der Region
hat sich gesteigert

Natürliche Ressourcen
und kulturelles Erbe
sind gesichert

Für das Gemeinwohl
wichtige Strukturen und
Funktionen sind gestärkt

LE 2007-13: EIN KURZER RÜCKBLICK

NOCH EINMAL UMDREHEN, UND SCHON GEHT'S WEITER

Rückblicke sind Bestätiger, sind Korrekturbrillen, sind Zeitzeugen und Motivator, sind Verbesserer, sind Aufzeiger und Hinweiser, sind ehrlich – Rückblicke sind aber auch Türöffner für Vorhaben, also für Ausblicke.

21413656909560321475

Das ist eine nichtssagende, trockene Zahl. Bei theoretischer Betrachtung. Die LEADER-Region NÖ Süd ist aber für die praktische Seite des Lebens zuständig, zerlegte diese Zahl, füllte jeden Teil mit Leben und trug so zur Erhöhung der Lebens- und Arbeitsqualität in den Gemeinden der Regionen bei. In Praxisübersetzung bedeutet dies: In der LEADER-Region NÖ Süd wurden in der letzten Förderperiode 214 Projekte mit einer Gesamtinvestitionssumme von 13.656.909 EUR umgesetzt, die eine Fördersumme von 5.603.214 EUR ausgelöst haben. Das bedeutet, in der LEADER-Region NÖ Süd konnten rund 75 EUR pro Einwohner lukriert werden.

In der vergangenen Förderperiode haben die so genannten Mainstreams für eine große thematische Bandbreite gesorgt. Bedingt durch diesen „Mainstream-Ansatz“ wurden daher eine Reihe neuer Maßnahmen über die LEADER-Schiene abgewickelt, hierzu zählten beispielsweise Güterwege, Forstprojekte oder Wirtschaftskammer-Beratungen – und waren deshalb „auf Schiene“. In der LEADER-Region NÖ Süd wurden in der vergangenen Förderperiode beispielsweise folgende Mainstreamprojekte umgesetzt:

- > 45 Forststraßen-Projekte mit einer Gesamtfördersumme von € 742.624
- > 54 Betriebswirtschaftl. Beratungen, Gesamtfördersumme € 145.600
- > 3 Güterwege, Gesamtfördersumme € 203.600
- > 6 Dorf- & Stadterneuerungsprojekte, Gesamtfördersumme € 107.000
- > 39 Forstförderungen für WWGs, Ankauf Krananhänger und Seilwinden, Gesamtfördersumme € 321.582

ALLER GUTER DINGE SIND DREI. BEI FÖRDERSTELLEN 13.

Auch standen durch den Mainstream-Ansatz erstmals 13 unterschiedliche Förderstellen als Einreichpartner der LEADER-Region NÖ Süd zur Verfügung: Die folgende Aufzählung listet Projektthemen auf, die bei diesen Förderstellen in der vergangenen Förderperiode über die LEADER-Region NÖ Süd eingereicht wurden:

- Landwirtschaftliche Bildung u.a. Lehrgänge wie „Schule am Bauernhof“
- Dorferneuerung u.a. Leitsystem, Veranstaltungszentrum
- KPC: Biomasse und Nahwärmeprojekte
- NÖ Agrarbezirksbehörde: Güterwege
- Ecoplus u. a. Tourismusdestinationsprojekte, Themenwegkonzeption/-umsetzung, Qualifizierungsprojekt, Regionales Energiekonzept
- Wirtschaftskammer Niederösterreich: Beratungsleistungen
- Landwirtschaftsförderung u. a. Errichtung/Erweiterung Mostheurige, Urlaub am Bauernhof, LEADER-Management
- Energie und Strahlenschutz, Abt. WST6 u. a. Biomasseversorgung, Nahwärmeeinrichtungen
- Forstwirtschaft u. a. Hacker, koordinierende Maßnahmen, Forstförderung
- ERP-Fonds u.a. Investitionen in Saftpresen, Verarbeitungstechnik, Kühlraumtechnik
- Landwirtschaftskammer NÖ u. a. Obstverarbeitungsanlagen, Obstpresse, Hackschnitzelheizungen, Hackgutlager, Kühlaggregate, Krananhänger

PROJEKTE IN DIE ZUKUNFT TRAGEN, BENÖTIGT TRÄGER

Die LEADER-Region NÖ Süd übernahm bei insgesamt 18 Projekten die Projektträgerschaft. Bei zehn touristischen Projekten übernahm die Destination Wiener Alpen in Niederösterreich Tourismus GmbH die Projektträgerschaft. Andere Projektträger waren die Mitgliedsgemeinden, Kleinregionen, Landwirtschaftliche Genossenschaften, Firmen u.ä.





Ein Satz zum Einsatz:
Hand in Hand mit der
Region in eine Region
mit Zukunft.



DEMOGRAPHIE-CHECK NÖ SÜD

NICHT SCHÄTZEN. CHECKEN.

Stadt – Land ist ein beliebtes Wissensspiel. Wenn einem im Spiel das Richtige fehlt, lässt man sich etwas einfallen. So das Spiel. Im richtigen Leben muss man sich hinsichtlich der Thematik Stadt – Land wirklich etwas einfallen lassen, denn sonst geht die Entwicklungsschere immer weiter auseinander. Denn Zuwachs findet nur in Städten statt.

Hinsichtlich des demografischen Wandels stehen viele EU-Mitgliedsstaaten vor ähnlichen Problemen und damit vor großen Herausforderungen. Auch wenn seit 1960 die Gesamtbevölkerungszahl innerhalb der Union insgesamt um 500 Mio. Einwohner gewachsen ist, so zeichnet sich in vielen ländlichen Regionen Europas ein ähnlich negatives Bild ab - nämlich der rapide Bevölkerungsrückgang - etwa durch niedrige Geburtenraten bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung oder durch Abwanderung in Richtung großer Ballungsräume.

IM GESETZTEN ALTER SEIN, HAT SICH RELATIVIERT.

Diese Bezeichnung hat sich nach oben verschoben. Die Alterung der Bevölkerung ist ein weiteres wesentliches Merkmal jedes demografischen Prozesses. Dass dieses Thema immer aktueller wird, beweist auch die Tatsache, dass das Europäische Jahr 2012 unter dem Motto „Aktives Altern und Solidarität“ stand.

DIE ZUKUNFT KENNT KEINE VERGANGENHEIT. ABER EINE GEGENWART, IN DER SIE BEGINNT.

Daher beginnt die LEADER-Region NÖ Süd mit zukunftsweisenden Maßnahmen. Die relevante Gegenwart war voriges Jahr. Als einer der ersten von insgesamt 18 LEADER-Regionen in Niederösterreich griff sie das brisante Thema auf. Im Rahmen des **Projektes „Demographie-Check NÖ Süd“**, das gemeinsam mit der Regionalberatung Wallenberger & Linhard durchgeführt wurde, galt es, Kommunen wie Firmen in der Region gleichermaßen für dieses Thema zu sensibilisieren und gemeinsam an Lösungen für die Zukunft zu arbeiten - in der LEADER-Region NÖ Süd wohnen 76.933 Personen, wovon 24,2% bereits älter als 60 Jahre sind.

Dem gegenüber stehen nur 15% an Personen, die noch nicht das 15. Lebensjahr erreicht haben. Die Projektergebnisse dokumentieren eindrucksvoll, dass vor allem Standortmarketing für die LEADER-Region NÖ Süd in näherer Zukunft ein wichtiges Thema zu sein hat, sein muss - so wie es schon jetzt etwa im Schneebergland forciert wird.

Es gilt, die Betriebsstandorte und damit die ArbeitgeberInnen in der Region zu halten, um so potentielle „Abzügler“ und damit künftige Fachkräfte in der Heimat zu behalten.



DAS ALLES FÜHRT ZU WICHTIGEN SCHRITTEN. UND NACH SACHSEN.

Um die Projektergebnisse abzurunden und sich noch einige neue Impulse für die eigene Region zu holen, unternahm die LEADER-Region NÖ Süd rund um Geschäftsführer DI Martin Rohl und AkteurInnen der Region am 18. und 19. Oktober 2014 eine Exkursion nach Sachsen.

Frau Heike Zettwitz, Referentin der Sächsischen Staatskanzlei, belegte anhand aktueller Statistiken, dass die Bevölkerungszahl des 1990 nach dem Mauerfall gegründeten Freistaats seit eben dessen Gründung rückläufig ist. Zettwitz; „Die Einwohnerzahlen der Städte Dresden und Leipzig wuchsen in den vergangenen Jahren. Dresden erlebte von 2000 bis 2011 eine Zunahme von rund 52.000 Einwohnern, Leipzig eine Zunahme von mehr als 38.600. Und gleichzeitig schrumpft der ländliche periphere Raum stetig.“

Dabei geht es der LEADER-Region NÖ Süd, wie Josef Wallenberger treffend anmerkte, nicht um kopieren, sondern um kapiieren.

„Sachsen hat die Probleme erkannt. Und gehandelt. Im Freistaat gibt es gute Lösungsansätze“, sagte Hans Jürgen Pfeiffer vom Zweckverband Oberlausnitz (ZVON) – einer von insgesamt fünf Zweckverbänden in Sachsen. Er

referierte über neue Modelle des Personennahverkehrs und verwies dabei auf einheitliche Tarife für Zug und Bus. „Auch wenn es aus Frequenzgründen im ländlichen Raum unwirtschaftlich ist, wir müssen die Mobilität der Menschen am Land gewährleisten!“

Herr Rainer Richter vom Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG) sprach über sein Modell der „Mitalternden Wohnungen.“ Richter geht mit der Gestaltung „seiner“ Wohnungen neue Wege. Mehr Pflegebedürftige stünden immer weniger Pflegenden gegenüber. Einen Lösungsansatz zu dieser Herausforderung könnten die „Mitalternden Wohnungen“ bieten. Zielgruppe sind ältere Menschen, die sich eine Wohnung wünschen, die auf ihre Bedürfnisse sowohl baulich als auch technisch maßgeschneidert ist.

Herr Krone vom Sächsischen Staatsministerium des Inneren nahm sich des Themas „Reduktion der Landkreise“ (gleich den Bezirken in Österreich) an. In Sachsen wurden sie von 48 auf 22 reduziert und 2008 anschließend nochmals auf nunmehr 10 Landkreise zusammengelegt. Außerdem konnte, so Krone weiter, die Zahl der Gemeinden in einer umfassenden Gemeindegebietsreform von rund 1.500 auf 500 Gemeinden – auf freiwilliger Basis wohlgeerntet - reduziert werden.

In ihrem zweiten Vortrag referierte Frau Zettwitz in der Sächsischen Staatskanzlei über Projekte rund um das Thema Demographie, die noch in Angriff genommen wurden. „Der Freistaat Sachsen entwickelte eigene Förder Richtlinien zum Thema Demographie, um thematisch innovative Projekte finanziell unterstützen zu können“, so Zettwitz.

Zur Attraktivierung des Lebens in der Kleinstadt wurde das Projekt QUALIST (Improving Quality of Life in Small Towns) ins Leben gerufen. Petra Ludwig stellte es vor: Das EU-Programm „Central Europe“ fördert die territoriale Zusammenarbeit in ausgewählten Schwerpunktbereichen, zu denen auch die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität von Städten und Regionen gehört.

Das Anliegen dieses Projekts besteht darin, Lösungen zu entwickeln und umzusetzen, die auf die negativen Auswirkungen des demographischen und sozialen Wandels in mitteleuropäischen Kleinstädten reagieren. Eine sehr wichtige Maßnahme dabei ist gezieltes Regionalmarketing.



Demographie-Check NÖ Süd
Projektträger:
LEADER-Region NÖ Süd
Fördersumme: 40.186,- EUR
Fördersatz: 70%

EIN SEIDL, DAS EIN MASS IST.

DAS Seidl ist ein bekanntes Maß für Gerstensaft. DER Seidl ist das Maß vieler Dinge. Seidl ist Fleischhauer, Seidl ist „Umarmender“ und „Pusher“ der Region, Seidl geht voraus und nimmt dabei Altbewährtes mit auf die Reise. Wolfgang Seidl ist ein bodenständiger Philosoph. Und ein anständiger dazu. Seidl beweist, dass Visionen nicht nur in der Theorie Bestand haben. Seidl ist einer, der führt und zusammenführt. Ein Seidl ist ein Biermaß – Seidls Tun und seine Produkte sind das Maß vieler feiner Dinge. LEADER bat DEN Seidl zum Interview.



LEADER: Auf Ihrer Homepage steht: „Das Produkt ist der Unterschied!“ Ihre Kunden sagen: Wolfgang Seidl macht den Unterschied. War Fleischhauer von klein auf Ihr Berufswunsch?

W. SEIDL: Nun, eigentlich wollte ich die HTL absolvieren, doch mein Vater hatte andere Pläne mit mir. Zu Beginn war es nicht die große Liebe zwischen dem Handwerk und mir, aber schön langsam wuchsen wir zusammen. Neben meiner Frau und meiner Familie ist mein Beruf zur wirklich wahren Liebe geworden. Heute bin ich meinem Vater unendlich dankbar, dass er mir diesen Weg gewiesen hat.

LEADER: Wann und wie wurde aus Wolfgang Seidl jener Mann, der sich der Weiterentwicklung der Region mit Herz und Hirn, Gefühl und Tat widmete?

W. SEIDL: Das Ganze begann 2005, wir, das waren die zuständigen Innungen und Kammern, einige Landwirte und Fleischhauer haben bemerkt, dass in der Landwirtschaft die Bereiche ausei-

inanderdriften, also, dass jene wichtigen Basiselemente der Grundversorgung auseinandergehen, wiewohl sie ja zusammengehören. Wir wollten diese notwendige Nähe im Interesse der Konsumenten wieder herstellen. Wollten die Distanz auf Null verkürzen, denn auf dieser Distanz gingen wichtige Energien und Ressourcen verloren. Wir schufen ein Projekt.

LEADER: Bezug zum Produkt schafft Qualität?

W. SEIDL: Selbstverständlich, aber natürlich auch andere Faktoren. Aber wenn man mit Herz dabei ist, hat man schon einen ganz anderen Bezug zum Tier, diese Nähe beginnt schon bei der Fütterung. Unser Plan war auch, das Gute aus der Region hervorzuheben und glauben Sie mir, da gibt es sehr viel Gutes, aber zurück: Kleinregionen haben hohe Wichtigkeit im regionalen Wirtschaftskreislauf, da gehören Professionalität genauso dazu wie Emotionalität. Kleinregionen schaffen Identifikation. Unser Tun hat selbstverständlich

auch die Absicherung bestehender respektive die Schaffung neuer Arbeitsplätze in unseren ureigenen Branchen zur Folge. Die Nähe zum eigenen Umfeld schafft die Triebfeder für so vieles. So z. B. für Wohlstand, Sicherheit, Genuss, gegenseitiges Vertrauen – und drüber das Dach „Lebenswert. Liebenswert.“

LEADER: Wie sieht Wolfgang Seidl die Mitbewerber am Fleischmarkt?

W. SEIDL: Mich interessieren weniger die Mitbewerber, mein ganzes Interesse gilt den Kunden, den Menschen. Unser Frischfleisch darf nur in einem Fleischerfachgeschäft verkauft werden, so steht es auch in den Statuten. Wir haben uns höchste Latten in der Produktion gesetzt, jeder Mensch verdient hervorragende Qualität. Dies hat Gültigkeit für Körper und Geist. Ja, Mitbewerber, ein Wort dazu: Derzeit wird Werbung nur über den Preis gemacht, nicht über die Qualität – man führt den Konsumenten auf die falsche Schiene. Es ist wichtiger, zu sagen, dass

man auf sich selber schauen muss, dass man Güte verdient. Die persönliche Beratung ist ein wichtiges Thema, ein Mosaikstein in der Kundenbetreuung und Kundenbindung. Kochen oder Grillen von Fleischprodukten soll ja mehr sein als eine bloße Zubereitung von Lebensmitteln, es ist ein höchst-kommunikativer Akt, ein Event für Geist und Seele.

LEADER: Reißt dieses Projekt Menschen bereits mit?

W. SEIDL: Ich will es einmal mit der Aussage eines jungen Bauern auf den Punkt bringen, der sagte: „Ich bin froh, wieder Menschen persönlich zu sehen, die unsere Ware bearbeiten!“ Keine Anonymitäten mehr. Wir wussten von Anfang an: Wenn man etwas bewegen will, muss man sich zuerst selbst bewegen. Und das taten wir auch. Das Wort Startphase impliziert Startschwierigkeiten, aber schnell war klar, wer Handschlag mit gleichnamiger Qualität besitzt. Bei uns gab es nie leere Worthülsen, stets füllten wir sie mit ehrlichen Inhalten. So wie drei weitere Mitmacher wie die Firma Nötsch aus

Puchberg, die Firma Steiner aus Soltenau und die Firma Peter Meier aus Haßbach sowie 12 Landwirte.

LEADER: Schwein gehabt?

W. SEIDL: Sie meinen das „Schneeberg. Landschwein?“ Schwein gehabt, klingt nach Glück, es steckte schon harte und konsequente Arbeit dahinter, aber sagen wir so: „Dem Tüchtigen gehört das Glück“ – keineswegs Eigenlob, lediglich reale Betrachtung und Wertschätzung von den Kunden. Unser Projekt ist Teil der Existenzsicherung der nächsten Generation. Güte braucht Zeit zum Gedeihen, das haben wir von der Natur gelernt. Zu dieser gingen wir zurück, um damit einen Schritt in eine bewusster und gesündere Zukunft voraus zu gehen. Das geht nur Hand in Hand mit der Natur, ein respektvoller Umgang mit ihr ist unverzichtbar, nahezu ein Gebot.

LEADER: Beim Seidl gibt es stets ein feines Schulterstück. Wie konnte LEADER ein Stück unter die Schultern greifen?

W. SEIDL: LEADER war von Anfang ein produktiver und konstruktiver Partner, LEADER war für uns sozusagen jemand, der unseren Ideen und Plänen die Hand gereicht hat und sie bis zum Erwachsensein in die Selbstständigkeit entlassen hat. Das Knowhow sowie die persönliche Betreuung taten unserem Projekt mehr als nur gut. Aber auch danach gab und gibt es immer wieder Evaluierungsgespräche. Aus beruflichen Kontakten wurden persönliche.

LEADER bedankt sich für dieses Gespräch.

Marketingkonzept

„Schneeberg. Landschwein“

Projektträger:

Genuss Region Schneebergland

Fördersumme: 41.961,- EUR

Investition zur Verbesserung der Hygiene, zur Verbesserung der Produktionsstruktur und zur Vermarktung regionaler Produkte

Projektträger:

Fleischerei Wolfgang Seidl

Förderbetrag: 86.800,- EUR.

Fördersatz: 17,5 %

Seidl. Einer, der vorgeht. Und vorzeigt.

Geburtsjahr: 1957, Fleischhauer seit: 1972 (Lehre)

Fleischhauer warum: Zu Beginn wegen Vaters Wunsch, heute aus Überzeugung.

Hobbies: Meine Frau, meine Familie, Tennis, Ö1

Was ist Wolfgang Seidl Wurst: die öffentliche Meinung

Was ist Wolfgang Seidl nicht Wurst: Wie es den Menschen geht.

Wo ist die Firma Seidl in zehn Jahren: Von meinen Söhnen nach alter Tradition erfolgreich in die Zukunft geführt.

Wo die Region: Nach langsamen Erwachen eine blühende Region. Und ich durfte zum Aufwecken meinen Beitrag leisten. Das ist mir Ehre und Freude zugleich.



LEGEN. SETZEN. SICHERN.

LEGEKÜKENBRÜTEREI IST SCHROPPER.

Auf Güte Wert legen. Stets Verbesserungsmaßnahmen setzen. Arbeitsplätze sichern. Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Der Schlüssel zu allem ist Geduld. Nicht durch Aufschlagen, sondern durch Ausbrüten wird aus dem Ei ein Küken.“ Passend, passender geht's nicht. Denn Geduld gepaart mit Unternehmergeist und einem hohen Verantwortungsbewusstsein für Tier und Umwelt haben das Unternehmen dort hingebacht, wo es jetzt ist: An die Spitze.

Für manche ist artgerechtes Halten von Tieren nur ein Schlagwort, nicht mehr. Nicht mehr geht hinsichtlich diesem wichtigen Tun bei der **Leggekükenbrüterei Schropfer**. Denn seit 80 Jahren arbeitet dieser Familienbetrieb, mit dem Hauptsitz in Gloggnitz-Aue, auf höchster Stufe im Qualitäts- und Hygienebereich. Wenn man mit Tieren arbeitet, braucht es nicht nur strenge gesetzliche Auflagen, die wichtigeren wohnen innen: Herz für Tiere und Liebe zu ihnen, Verantwortungsgefühl in den Adern. All das verkörpert die Firma Schropfer.

REINGELEGT.

Reingelegt wird in die Produktionskette die ganze Erfahrung. Damit ist für beste Qualität bei Leggeküken gesorgt. Es wird komplett auf gentechnische Eingriffe bei der Züchtung verzichtet. Es wird nur bestes ausgebildetes und sich stets weiterbildendes Personal eingesetzt – von modernster Technik unterstützt.

Ein Herz für Küken. Daher ist das Herzstück des Vorzeigeunternehmens mit Tradition die Brüterei. Diese hat zurzeit eine Kapazität von 1,7 Millio-

nen Brutei-Plätzen und eine jährliche Schlupfkapazität von 9,5 Millionen Leggeküken. Etwa zwei Millionen Leggeküken werden an die firmeneigenen Aufzuchtbetriebe geliefert und zu legerreifen Junghennen aufgezogen. Rund 70% aller in Österreich konsumierten Eier und Eiprodukte stammen von Schropfer Küken! Rund ein Drittel der geschlüpften Küken wird in elf europäische Länder exportiert.

Die Firma Schropfer investierte insgesamt 3,5 Millionen Euro.

Das 2009 geförderte Projekt zur Erweiterung der Brüterei wurde erfolgreich umgesetzt. Dadurch konnten u.a. folgende Qualitätsstandards verbessert werden: Optimierter Brutablauf oder erhöhte Lebensfähigkeit der Eintagsküken durch Aussortieren von nicht befruchteten Bruteiern noch während des Brutprozesses. Optimale Kükenaufbewahrung und -Lieferung sorgen für eine gesunde Atmosphäre mit optimalen Klimabedingungen für die Tiere. Die neuen LKW werden natürlich den modernsten Anforderungen hinsichtlich Transportbedingungen gerecht.

SCHROPPER, EIN GUTER PLATZ. BRUTPLÄTZE SICHERN AUCH ARBEITSPLÄTZE.

Durch die neuen High-Tech-Brutmaschinen konnten Arbeitsabläufe mehr denn lediglich verbessert werden. Aber, bei aller Hochtechnologie arbeiten Menschen mit Herz und Seele für das und zum Wohl der Tiere. Und zugegeben, auch zum eigenen Wohl: Durch diese Investition ist die Sicherung von 56 Arbeitsplätzen gegeben.

Schropfer ist auch in Europa ein führendes Unternehmen im Bereich der Stalltechnik und Stallplanung.

Der österreichische Marktführer Schropfer freut sich, mit diesem Projekt einen weiteren maßgeblichen Qualitätsschritt gemacht zu haben. Die Küken auch.

Ihr seid mir aber eine schöne Brut. Stimmt.

Umbau und Erweiterung der bestehenden Brüterei

Projektträger: Fa. Walter Schropfer GmbH
Fördersumme: 378.900,- EUR
Fördersatz: 15%

Ansaffung neuer Brutapparate, einer Schier- und Umlegemaschine sowie von Kükencontainern

Projektträger: Fa. Walter Schropfer GmbH
Fördersumme: 45.946,- EUR
Fördersatz: 12,5%

Ei love you



KEIN SCHEMA X. EIN SCHEMA Z. Z WIE ZIEL.

AUCH SCHEMEN KÖNNEN INDIVIDUELL SEIN.

Für Betriebe mit Beratungsbedarf wurde von der LEADER-Region ein Beratungsschema in Kooperation mit der Wirtschaftskammer angeboten. Unternehmen wie zum Beispiel Gewerbe-, Händler- und Produktionsbetriebe sowie Jungunternehmer konnten ihren Beratungsbedarf einreichen. Unterstützt wurde die Erstellung betriebswirtschaftlicher Businesspläne einschließlich strategischer Planungen - etwa die Erstellung eines strategischen Marketingkonzepts mit entsprechender Darstellung der Umsetzung. So geht das **Projekt Unternehmensberatungen**.



RECHTZEITIG VORAUSPLANEN. NACHHALTIGKEIT ERREICHEN.

Die betriebswirtschaftliche Förderung half den Betrieben bei der nachhaltigen Erreichung ihrer Unternehmensziele. Dabei ging es um Strategien oder darum, Geschäftsmodelle zu entwickeln oder zu implementieren, um mehr Effizienz und Kosteneinsparung. Man weiß nicht nur aus der Betriebswirtschaft, dass in schwierigen geschäftlichen Situation externe Hilfe einen objektiven Blick schafft und damit den eigenen Blick schärft – ergänzt mit der eigenen Wahrnehmung ist das ein erster Weg zu positiven Ergebnissen. Die betriebswirtschaftliche Förderung begleitete auf diesem Weg, sie ist ein Weg. Sie ist ein individueller Weg. Bergauf.

*Darf ich einen Rat geben?
Erfolg ist beratbar.
Was auch ratsam ist.*

**Businessplan, Erstellung einer Kooperationsstrategie,
Erstellung eines Finanzierungskonzeptes, Erstellung
eines Marketingkonzeptes, Unternehmensstartprogramm,...**

Projektträger: jew. Unternehmen/Firma

54 Projekte, Gesamtfördersumme: 145.600,- EUR

Fördersatz: 75 - 100%

MOHR-SEDERL FRUCHTWELT

ERWEITERUNG DER PRODUKTIONSSTÄTTE

Ist der Standort des Familienbetriebes in Zweiersdorf am Fuße der Hohen Wand schon höher gelegen, so ist die Qualität der Produkte aus dieser Manufaktur höchstgelegen. Diese Qualität ist das Ergebnis des Feingefühls für Früchte, ist das Spüren für Visionen – Hand in Hand mit Tradition. Mohr-Sederl sorgt mit dieser Qualität aus Zweiersdorf für Einzigartigkeit.



NATÜRLICH NATÜRLICH

Natürlich werden nur Früchte höchster Qualität aus heimischer Natur verarbeitet. Das gepflückte Obst wird sortiert, sorgfältig gewaschen, zerkleinert und natürlich schonend entsaftet. Dieser Direktsaft ist reich an fruchtigen Aromen und Vitaminen. Diese bleiben durch passendes Erhitzen und Abkühlen nahezu zur Gänze enthalten und erhalten. Der Saft wird durch diese Pasteurisierung haltbar gemacht.

THEMATISCHE AUSEINANDERSETZUNG

Die Experten der Firma setzen sich laufend mit den neuesten Entwicklungen in der Produktion auseinander, setzen sich ständig zusammen, um weitere Nischen im Vertrieb und im Marketing zu finden, setzen so eine hohe Quote am Markt ab, aber sie setzen nichts zu. Gar nichts. Weder Zucker noch Säuren.



EDEL. GEISTREICH. AUSGEZEICHNET.

Überdies veredelt die Familie Sederl ihr ausgezeichnetes Obst zu - mehrfach ausgezeichneten - edlen Bränden, hochwertigen Cuvées, Geisten und Likören. Die Herstellung erfolgt nach alter Tradition aus reinem Wasser und Früchten. Außerdem führt die Familie Sederl einen Heurigen. All das sind die Zutaten für eine Erfolgsgeschichte, die nicht das Leben, sondern die Sederls schreiben. Und all das führt zu einem wichtigen Kapitel in dieser Erfolgsgeschichte.

LEADER – MEHR ERREICHEN DURCH EINREICHEN

In diesem LEADER-Projekt ging es um die Erneuerung bzw. die Erweiterung der Betriebsstätte im Sinne eines modernen und ökologischen Vorzeigebetriebes mit folgenden Komponenten: 1.) Fürs Produkt: Produktionsstätte für konventionelle und biologische Obstverarbeitung mit Kühlräumen, Presshaus, KZA-Tanklager, Brennerei, Gäräumen, Abfüllanlage. 2.) Fürs Auge: Schau-Produktion für Führungen und Besichtigungen. 3.) Für den Gaumen: Attraktiver Verkaufsraum für die eigene Marke.



Erneuerung und Erweiterung der Fruchtsafterzeugung mit eigenem Steriltanklager

*Projektträger: Andreas Sederl
Fördersumme: 102.882,- EUR
Fördersatz: 15%*



ANDERES WORT FÜR BUSCHENSCHANK? GIBT'S KEINES.

DENN BUSCHENSCHANK BRINGT'S. VOLL.



Rolltreppe runter. Blutdruck rauf. U-Bahn da. Nerven weg. S-Bahn rein. Schweißtropfen raus. Tangente voll. Nase auch. Als Gesamtenspannungspaket bietet sich abends oder am Wochenende der Besuch einer Buschenschank an. Über positive Hauptwirkungen und wunderbare Nebenwirkungen kulinarischer Art beraten sie Wirtin und Wirt. Aus Überzeugung gut.

Eine Buschenschank, so auch dieses **Projekt Buschenschank**, nimmt Gänge raus, schaltet auf einzigartige Art und Weise von Stress auf Leerlauf, schafft eine kommunikative Phase des Gleitens. Statt Hetze. Ein Parkplatz für gestresste Seelen und Nerven. Wie eine semipermeable Membran lässt sie nur Entspannendes durch, Stress-Teilchen und Hektik-Fusseln werden gefiltert, haben Lokalverbot.

DA IST WAS IM BUSCH. JA, EINE SCHANK. ZUM (LEBENS) WOHL.

Eine Buschenschank ist bodenständig. Eine Buschenschank ist ehrlich. Eine Buschenschank ist herrlich. Eine Buschenschank ist ... eigentlich was genau? Die Buschenschank ist ein Betrieb, in dem ein Landwirt, eine Landwirtin seine, ihre Erzeugnisse, also Getränke und kalte Speisen, ausschenken und servieren dürfen. Diese Regelung basiert auf einem Gesetz von Josef II. Da passiert wahrlich Gutes. Nur Besitzer bzw. Pächter von Wein- oder Obstgärten dürfen eine Buschenschank betreiben. In einer Buschenschank wird mehr ausgeschenkt denn Getränke. Es wird Lebensgefühl eingeschenkt, Lebensfreude kredenzt und Regionalität serviert. In einer Buschenschank schmeckt es, wie es schmecken soll. Geschmäcker sind verschieden, wer allerdings den Weg in eine Buschenschank findet, der hat schon Geschmack bewiesen. Guten Geschmack.





© Philipp Dettler

Eine Buschenschank wird heutzutage in Österreich in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland und der Steiermark betrieben. Jedes Bundesland hat ein eigenes Buschenschank-Gesetz, das Öffnungszeiten, Namen und das Angebot regelt. Die Nachfrage regelt vieles. Die Qualität noch mehr.

Fischau. Es waren weder Wilhelm noch George. Weder Dichter noch Politiker. Naturverbundene Landwirte verwöhnten und verwöhnen Menschen aus der Region. Und darüber hinaus. Wie ihr Bekanntheitsgrad ist. Hochgradig positiv.

BUSCHENSCHANK HAT AUSGESTECKT. IN UM- UND AUSBAU REINGESTECKT. SPRICH INVESTIERT.

Zwei Buschenschanken nahmen eine Förderung für den Aus- und Umbau ihrer gastronomischen Wirkungsstätten zum Wohl von Geist, Seele und Körper in Anspruch. Dies waren die Mostbuschenschank Kobermann in Prigglitz und die Buschenschank von Bettina und Rupert Sederl in Bad Fischau. Herr Hubert Moser erhielt eine Förderung für die Errichtung seiner Buschenschank „Alte Feuerwehr“ in Bad



**Umbau Buschenschank/
Errichtung eines Heurigenlokals**
Projektträger: Roland Kobermann,
Hubertus Moser, Rupert Sederl
Fördersumme gesamt: 50.360,- EUR
Fördersatz: 23%

SESSELN UND SCHRÄNKE

NEHMEN IHREN ANFANG AUF STRASSEN. AUF FORSTSTRASSEN, WENN ...

... sie aus Holz sind. Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Das gilt auch für den Transport von Holz noch in Baumform. Forststraßen sind der erste Weg vom Wald zur Hemdenlade oder zu umweltfreundlichen Sitzgelegenheiten.

Forststraßen haben deswegen eine hohe Bedeutung in dieser Produktionskette, weil sie eben Startpunkt, der erste Schritt sind. Technisch gesehen, handelt es sich bei Forststraßen um für den Verkehr von Kraftfahrzeugen oder Fuhrwerken bestimmte nicht öffentliche Straßen samt den in ihrem Zuge befindlichen dazugehörigen Bauwerken, die ausschließlich oder überwiegend als Fahrwege für die Forstwirtschaft, also der Pflege des Waldes und Bringung des Holzeinschlags und dem wirtschaftlichen Verkehr dienen.

Forststraßen im Wald sind dabei ein Teil des Waldes. Anderes gesehen, sind Forststraßen eine äußerst wichtige Lebensader. Von Holz für Menschen.

Durch die Errichtung von Forststraßen – so wie dieses **Projekt Forststraßen** – können die forstwirtschaftlichen Produkte rascher und kostengünstiger aus den Wäldern zu einer höherrangigen Verkehrsanbindung gebracht werden. Dadurch werden Produkte auch in benachteiligten Gebieten im Vergleich zu verkehrsgünstigen Regionen wettbewerbsfähiger. Gerade für Klein- und Kleinstwaldbesitzer ist die Förderung für die Errichtung einer Forststraße überlebensnotwendig, da sonst so manch forstwirtschaftlicher Betrieb nicht ökonomisch geführt werden könnte.

*Nicht auf dem Holzweg.
Ganz im Gegenteil.*



© Familie Dattes

Forststraßen

40 Projekte

Gesamtfördersumme:

514.384,- EUR

Fördersatz: 40%

GÜTERWEGE

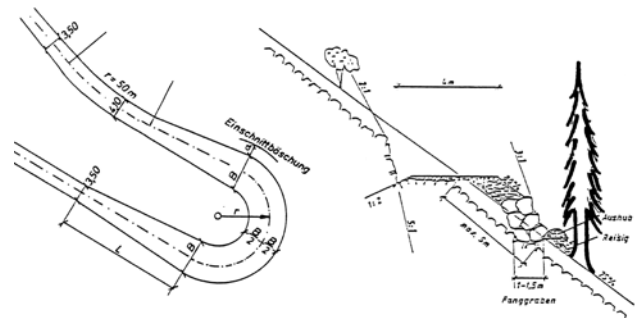
GUT. GÜTER. WEGE.

Projekt Güterwege: Die unumgängliche Errichtung und der so wichtige Umbau des niederrangigen Wegenetzes im ländlichen Raum erfolgte mit Hilfe von Fördermitteln des Bundes, der Länder und dem LEADER-Programm (2007-13). Für die Instandsetzungsmaßnahmen nahmen die Wege-Erhalter ausschließlich Förderungen der Länder in Anspruch, nicht aber EU-Förderungen. Im EU geförderten Bereich betrug der Anteil der Gemeinden neben dem von EU, Bund und Land kofinanzierten Anteil zwischen 20 und 42% der Gesamtbaukosten. Der Restbetrag musste vom Interessenten bzw. von den Interessensgemeinschaften aufgebracht werden.



© Familie Dattres

*Wir sind geliefert.
Freuen sich die Güter
nach dem Transport.*

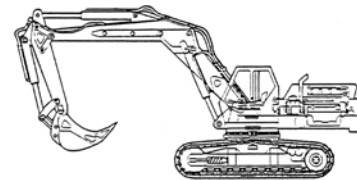


Güterstraßen

Gefördert wurden 4 Projekte
Fördersumme: 347.606,- EUR
Fördersatz: 66-81,25%

**Forstförderung für WWGs,
Forstförderung für Ankauf
Seilwinde/Funkseilwinde/
Rückewagen/Krananhänger/
Hacker/Kran**

39 Projekte
Gesamtfördersumme:
321.582,21,- EUR
Fördersatz: 35-80%



LERNENDE REGION NÖ SÜD - BILDUNGSSTRATEGIE

DAS PASST: LERNENDE MENSCHEN IN GLEICHNAMIGER REGION

Manche machen sich ein Bild. Manche machen in Sachen Bildung. Die sind schon weiter. Und kommen auch weiter. Und jene, die sich ein Bild über Bildung machen, sind am richtigen Weg. Am persönlichen Erfolgsweg.

In Niederösterreich beteiligten sich im Zeitraum von 2007 bis 2013 insgesamt 14 Regionen am österreichweiten **Programm „Lernende Regionen“**, das aus Mitteln der EU, des Bundes und der Länder finanziert wurde.

AUF BILDUNG GEBAUT. AUFGEBAUT.

Die LEADER-Region NÖ Süd hat sich in dieser Zeit als eine der ersten Regionen als Lernende Region positioniert und ein Netzwerk regionaler AkteurInnen rund um das Thema Lernen und Bildung aufgebaut. Ziel des Projektes war die Entwicklung einer praxisgerechten, bereichsübergreifenden Bildungsstrategie. Man lernt nicht für das eigene Bücherregal, nicht für Zertifikate in Rahmen an Wänden. Der wahre Wert ist individuell, aber auf jeden Fall praktisch einsetzbar.

Der Prozess erfolgte in einem Zeitraum von sechs Monaten. Die Strategie diente als Grundlage für die weitere Entwicklung als Lernende Region im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie 07–13 und war der Ausgangspunkt von insgesamt sieben äußerst gelungenen Folgeprojekten. Piloten wissen, wo es lang geht. Die Pilotprojekte waren: „Bewusst.Regional.Gesund“, „Bildungskalender/Bildungsdatenbank“, „Diplomarbeitsbörse“, „Wirtschaft anders denken“, „Lernfest“, „Jugend für das Schneebergland“, „Netzwerkbetreuung“

SICH HINSETZEN. ZIELE SETZEN: PLÄNE UMSETZEN = BILDUNGSSTRATEGIE

Die Ziele wurden erreicht. Es ging u.a. darum, sowohl die regionale Bildungsbeteiligung als auch die Bewusstseinsbildung zu steigern. Ein probates Medium diesbezüglich war das veranstaltete

Lernfest, das gemeinsam mit der LEADER-Region Bucklige Welt-Wechseland organisiert wurde. Im Rahmen dieses Events konnte die gesamte Palette an Bildungsangeboten samt Bildungsanbietern der Region den BesucherInnen präsentiert werden.

Graue Studierzimmer. Fade Lernunterlagen. Biederleute als Vortragende. Da muss man schon ordentlich zurück datieren. Bildungsvermittlung sieht heute frisch und dynamisch aus. Heutige Bildungsvermittlung sieht mit der/dem Lernenden gemeinsam konstruktiv in die erfreuliche Zukunft. Früher war der Bildungsvermittler das Vis a Vis der SchülerInnen. Heute stehen sie auf einer und zwar auf derselben Seite.

Nur Alltage und Nebeltage sind grau. Mit dem heutigen Lernen kann man sie bunt einfärben und so sein Leben fröhlicher gestalten. Aus-, Fort- und Weiterbildung machen Spaß und Freude. Beides am Lernfest erlebt, gelebt.

DEN AUFWIND AUSNUTZEN.

Die Nutzung von wichtigen Synergien durch bereichsübergreifende Zusammenarbeit ist ein zentrales Thema in der Bildungsstrategie, genauso wie die Stärkung der Identifikation der BewohnerInnen mit ihrer Region.



Projektträger:
LEADER-Region NÖ Süd,
Gemeinsame Region
Schneebergland (Jugend
für das Schneebergland)
5 Projekte

Gesamtfördersumme:

148.086,- EUR

Fördersatz: 80%

*Man lernt fürs Leben.
Fürs eigene.*

WAS STEHT HEUTE AM KALENDER?

RICHTIG UND WICHTIG. BILDUNG

Regionale Bildungskalender und Bildungsdatenbanken bringen Bildung. Und weil Bildung so immens wichtig ist, wurde sie nicht auf die lange Bank geschoben, sondern im Rahmen der Lernenden LEADER-Region NÖ Süd im Jahr 2011 in 34 Gemeinden der drei Kleinregionen Schneebergland, Schwarzatal und Semmering-Rax beschlossen, sämtliche Bildungsaktivitäten in der LEADER-Region NÖ Süd – angefangen vom Babysmassagekurs über die Führerscheinprüfung bis hin zum Seniorenturnen – in einer gemeinsamen Bildungsdatenbank zu erfassen.

BANK UND ZINSEN. BILDUNG BRINGT DIE MEISTEN.

Mit Frühjahr 2011 starteten die Gemeinsame Region Schneebergland und die Weltkulturerberegion Semmering-Rax bereits mit einer Druckversion des Bildungskalenders, die Kleinregion Schwarzatal folgte im Herbst 2011. Mittlerweile haben sich die Bildungskalender gut in den Kleinregionen etabliert, werden stark nachgefragt und bieten den besten Überblick für die Bevölkerung, wenn es um Aus-, Fort- und Weiterbildung in der jeweiligen Kleinregion geht. Denn nur mit Bildung hat man Aussichten, ein berufliches Fortkommen und dadurch ein gesichertes Weiterkommen. Nach dem Motto „Fahr nicht fort, lern im Ort!“

Kalender hängen nicht nur an Wänden oder liegen auf Schreibtischen. Sie wollen auch gefüllt, betreut werden. Als da wären: Bildungskalender Schwarzatal betreut durch Martina Klengel, Bildungskalender Gemeinsame Region Schneebergland betreut durch Magdalena Schreiner, BHW Regionalstelle Piestingtal/Schneebergland, Bildungskalender Weltkulturerberegion Semmering-Rax betreut durch DI Dr. Alexandra Farnleitner-Ötsch.

WISSEN IST MACHT. MACHT AUCH FITTER FÜR DIE ZUKUNFT. GARANTIERT.

Der Bildungskalender Schwarzatal erscheint in einer Auflagenhöhe von jeweils 500 Stück zweimal jährlich. Bis Herbstsemester 2014 waren es acht Gemeinden und nun sind es bereits zehn. Erscheinungsdatum des nächsten Kataloges ist September 2015. Diese wichtigen Bildungszugänge und Bildungseinladungen werden in den Gemeindestuben, bei Frisuren, Banken und ähnlichen kommunikativen Stellen aufgelegt. Sich zu vernetzen, bringt zweifelsohne Vorteile. Im Netz präsent zu sein ebenso. Daher wird der Bildungskalender selbstverständlich auch online angeboten: www.bhw-n.eu und www.lernende-gemeinde.at.

Die Vorsilbe „Un“ sollte in unserer Zeit vor dem Wort Bildung gar nichts mehr verloren haben. So viele Möglichkeiten gab es noch nie. Diese müssen nur genutzt werden. Diese wunderbaren Maßnahmen sind passende regionale Ein- und Zugänge zu Wissen und Bildung. Ziel ist es, gerade das Thema Bildung auch regional strategisch zu entwickeln und gemeinsame Synergien unter den Gemeinden zu nutzen und somit das kommunale Bildungsangebot zu vergrößern. Angebot und Nachfrage. Keine Frage, bei dem Angebot enorm.

Ein Gebildeter ist nicht gleich mit Eingebildeter. Auf den Abstand kommt es an. Bildung ist mit Abstand das beste Schlagwort. Diese Maßnahmen füllen es mit Inhalten.



LEITSYSTEM FÜR DIE ERLEBNISRÄUME DER DESTINATION WIENER ALPEN

DAS PROJEKT UND DIE UMSETZUNG



©Wiener Alpen / Bene Croy

Ein einheitliches und klar nachvollziehbares **Leitsystem** ist eine wichtige Grundlage, damit Besucher sich in einem Ort bzw. in einer Region zurechtfinden. Um ein solches touristisches Leitsystem zu etablieren, entwickelte die Wiener Alpen in Niederösterreich Tourismus GmbH im ersten Schritt zusammen mit den Portalorten Bad Erlach, Bad Schönau, Reichenau a.d. Rax und Puchberg am Schneeberg ein Konzept. Dieses berücksichtigt Inhalte des Markenkonzeptes der Wiener Alpen und gibt Parameter vor, u.a. die Standorte von Übersichtstafeln sowie die einheitliche Gestaltung und Plansprache.

Im nächsten Schritt wurde Folgendes umgesetzt:

1. Entwicklung der Plansprache und des Layouts für die Masterpläne (2D und 3D) der Umgebungs-, Orts- und Panoramakarten.
2. Erstellung von Mastersets für die 2D- und 3D-Karten
3. Erstellung von Masterdaten für jeden Schildertyp als Grundlage für alle weiteren Schildertypen
4. Begleitende Marketingmaßnahmen

Die Ergebnisse sind in einem Handbuch festgehalten. Sie werden außerdem in die Werbemittelproduktionen für den gesamten Bereich der Destination Wiener Alpen in Niederösterreich eingearbeitet. Bereits erschienen ist der Folder „Ausflugstipps“, der über die jeweiligen Ziele informiert und sie auf übersichtlichen 2D- und 3D-Landkarten verortet.

Umsetzung Erlebnisraum- beschilderung Urlaubs- und Ausflugsdestination Wiener Alpen in Niederösterreich

Projekträger: Wiener Alpen
in Niederösterreich
Tourismus GmbH
Fördersumme: 33.099,- EUR
Fördersatz: 70%

www.wieneralpen.at



TOURISTISCHES QUALIFIZIERUNGSPROJEKT ZUM THEMA WANDERN IN DER DESTINATION WIENER ALPEN IN NIEDERÖSTERREICH

EIN SPANNENDER BOGEN ÜBER WANDERUNGEN, HÜTTE UND GÜTE.



©Wiener Alpen / Florian Uerzer

Gut gepflegte Wege, eine intakte und schöne Landschaft allein reichen jedoch nicht aus, um Besucher zu begeistern. Heutzutage kann sich eine Destination fast ausschließlich durch sogenannte „soft skills“ von MitbewerberInnen unterscheiden und abgrenzen. Weil es mehr braucht. Und dieses mehr schaffen wir. Dementsprechend konzentriert sich die Umsetzung in diesem **Qualifizierungsprojekt** auf drei Teilbereiche:

1. Offensive zur Verbesserung der Hüttenqualität und zur genaueren Abstimmung des Angebotes der Hütten auf die Kundennachfrage. Dazu wird es Qualitätschecks nach definierten Qualitätskriterien geben. Weiters gibt es pro Jahr eine Exkursion und Veranstaltungen zur Weiterbildung der Hüttenbetreiber.

2. Ausbau der geführten Wanderungen in der Region und Verbesserung der angebotenen Qualität: Dazu werden zusätzliche Wanderführer ausgebildet, stets BewohnerInnen und somit KennerInnen der Region.

3. Zertifizierung des Leitwanderweges, der regionalen Routen, von zwei Dörfern (Puchberg am Schneeberg, Kirchberg am Wechsel) sowie der Urlaubs- und Ausflugsdestination Wiener Alpen selbst mit dem Österreichischen Wandergütesiegel.

Qualifizierung: Hütten & Wandern

Projektträger: Wiener Alpen
in Niederösterreich
Tourismus GmbH
Fördersumme: 17.739,- EUR
Fördersatz: 80%

*Auf die Region fliegen
und sanft landen.
Wie der Tourismus dort.*

WANDER- UND WASSERWELT MYRAFÄLLE

EINE FASZINATION. AUF ALLE FÄLLE.

An Wassern wandern, schafft eine eigene Welt, es stärkt Muskeln und Herz, verwöhnt Augen und streichelt die Seele. Gewaltige Kraft des ins Tal schießenden Wassers war und ist ein Wanderer- und Spaziergänger-Magnet. Immer wieder ein Erlebnis zu sehen, wie das Wasser durch enge Felsschluchten und über unzählige Katarakte in die Tiefe stürzt. Die Myrafälle haben schon immer Gäste aus nah und fern angezogen – eben wie ein Magnet, ein bunter Magnet, der die Gegend und seine Freunde anzieht. Und bindet. Wenn man in dem wunderbaren Panorama über viele Brücken und Stege durchs enge Tal wandelt, wird man automatisch in den Bann der starken Myra gezogen.

Im Rahmen des **Projektes „Wasser- & Wanderwelt Myrafälle“** wurden infrastrukturelle und strukturelle Verbesserungen umgesetzt. So wurde der

Eingangsbereich neu gestaltet – das betraf den Kiosk und die öffentlichen WC-Anlagen.

Im Bereich der Myrafälle wurden individuelle und originelle Tische und Bänke errichtet. Weiters erfuhren die Aussichtsplattform und die Startplätze für Wanderungen (Kieneck, Myralucke, Jagasitz usw.) eine neue Beschilderung.

Von der Natur lernen. Der Waldlehrpfad wurde attraktiviert, die Beschilderung und Beschreibung der Pflanzenwelt, 52 an der Zahl, neu gestaltet. Für die Labung der Wanderer sind weitere Trinkwasserentnahmestellen entstanden. Ebenso weitere öffentliche WCs. Wissen, wo's lang geht – dafür sorgen die neuen gratis Wanderkarten und der neue Tourismusprospekt.



© Foto Einzo



Im Fall der Fälle eines Ausflugs: Myrafälle

© Wander- und Wasserwelt Myrafälle



© Wander- und Wasserwelt Myrafälle



WASSER.WELT
ERLEBNIS MUGGENDORF



WANDER.WELT
ERLEBNIS MUGGENDORF

Konzeptionierung Wasser-Wanderwelt sowie Wandergebiet Muggendorf, Unterberg, Kieneck, Steinwandklamm
Projektträger: Österreichischer Touristenklub Sektion Pernitz-Muggendorf
Fördersumme: 9.398,- EUR
Fördersatz: 70%

Umsetzung Attraktivierung Wander- und Wasserwelt Myrafälle, sowie Wandergebiet Muggendorf, Unterberg, Kieneck, Steinwandklamm
Projektträger: Österreichischer Touristenklub Sektion Pernitz-Muggendorf
Fördersumme: 134.657,- EUR
Fördersatz: 60%

DER SCHNEE. DER BERG. DIE BAHN. EINE HARMONIE.

UND EIN NIE ENDENDER TREND.

Die Schneebergbahn gehört zum Berg wie Mozart zu Kugeln oder wie ein Riesenrad zu einem Prater. Eine Harmonie auf fast zehn Kilometer. Zahn für Zahn ein Erlebnis, das wunderschöne bleibende Erinnerungen beschert. LEADER wagte einen Blick nach oben und sprach mit der Dienststellenleiterin der Schneebergbahn Michaela Jagersberger über höchste Güte auf dem höchsten Berg Niederösterreichs.



*Schnee von gestern
gibt es schon, aber
nicht am Schneeberg.*



© Schneebergbahn GmbH/Franz Zwickl

Themenweg Himmelsblicke

Projektträger:
ARGE Paradies der Blicke
Fördersumme: 237.000,- EUR
Fördersatz: 60%

Themenweg Schaublicke Schneeberg

Projektträger:
ARGE Paradies der Blicke
Fördersumme: 171.000,- EUR
Fördersatz: 60%



©NÖ Schneebergbahn GmbH

LEADER: Als Kind sind wir raufgedampft. Wie sieht es heute mit dem Dampf aus?

JAGERSBERGER: An Wochenenden fahren die Dampfzüge weiterhin, sonst unsere ebenso beliebten Salamanderzüge. Dampf machen wir aber jeden Tag und zwar im Interesse unserer KundInnen im Bereich Erneuerungen, Service und Modernität – ohne Bewährtes zu vergessen. Unser Anspruch ist es, ein Bergerlebnis sondergleichen zu bieten, das auch für Städter aufgrund kurzer Anreisen sehr interessant ist.

LEADER: Warum Salamander?

JAGERSBERGER: Der Salamander lebt in Mischwaldgebieten mit naturnahen Bachläufen – also ein Indiz für eine intakte Umwelt. Eine logische Namenswahl. Logistischer Grund war, dem Gesetz von Angebot und Nachfrage zu folgen, einfach mehr Kapazitäten zu gewährleisten, aber das ist wichtig, ohne den Berg dem Massentourismus preiszugeben. Wir leben vom Berg, aber auch für ihn.

LEADER: Was tut sich am Berg?

JAGERSBERGER: Man kann von ganz oben sehr, sehr weit sehen. Wir von der **Schneebergbahn-Gesellschaft** müssen auch immer weiter sehen, weiter sehen, wie wir unsere Destination schmackhaft machen. Unser Angebot ist die analoge Antwort zu digitalen Gütern, unsere Bahn soll ein Schritt zurück in wahres Empfinden sein. Einfach die Sinne wieder spüren.

LEADER: Konkret?

JAGERSBERGER: Wie viel Platz haben wir? Nein, um nur die wichtigsten Punkte für Empfindungen zu nennen, ist da einmal die höchste Galerie Österreichs mit Werken des internationalen Künstlers Voka – der Ausgangspunkt des Spontanrealismus, da ist die Alpin-Kinderwelt zu nennen – ein 5.000 m² großer Spielplatz gleich neben dem Bergbahnhof und da ist das Paradies der Blicke zu nennen.

LEADER: Ein Blickfang?

JAGERSBERGER: Mehr als das. Der Ausgangspunkt von Blicken, der Start von Blickwinkeln. Das ist ein gemeinsames Projekt mit LEADER NÖ Süd, die auch hier Weitblick bewiesen haben. Beim Paradies der Blicke handelt es sich um einen herrlichen, eine Stunde langen Rundwanderweg.

LEADER: Die Maßnahmen greifen ja wie Zahnräder ineinander, pardon, wie sonst hier? Was sagt der Blick in die Bergzukunft?

JAGERSBERGER: Nur ein kurzer Blick zurück noch. Im Jahr 2013 hatten wir die beste Saison seit Bestehen der Bahn mit einer Fahrgastzahl von 158.000. Im Schnitt sind es 140.000 Gäste. Die Zahl variiert wetterbedingt. Und da wollen wir die Weichen hinstellen: Das Wetter können und wollen wir nicht ändern, wir wollen jedoch unsere Programmpunkte witterungsunabhängiger gestalten, sodass auch Regenwetter ein Schneebergwetter wird.



© Gert Schickler

WIRTSCHAFT EINMAL ANDERS DENKEN

FÜR FRAUEN IN DER LEADER REGION NÖ SÜD. EIN PARADEPROJEKT.

Wirtschaft einmal anders denken, bedeutet auch, Wirtschaft einmal anders lenken. Und dass bei Frauen das wirtschaftliche Steuer in bewährten Händen ist, belegt die Qualität ihrer Arbeit. Schließlich arbeitet eine Zahl von Frauen in Top-Positionen. Es ist eine Zahl, noch keine Vielzahl, schon gar keine Mehrzahl. Aber es wird stetig daran konstruktiv gearbeitet. Und ein ganz wichtiger Mosaikstein stellt dieses Projekt der Journalistin Tatjana Nikitsch und der Erwachsenenbildnerin Barbara Schöllenger dar.

*Zaubern können
nur Magier.
Und Frauen.*

Wirtschaft anders denken

Projektträger:

LEADER-Region NÖ Süd

Fördersumme: 23.904,- EUR

Fördersatz: 80%



Vom Frühjahr des Jahres 2011 bis zum Sommer 2012 fand die Workshop-Reihe „**Wirtschaft einmal anders denken - Frauen-Managerinnen des Alltags**“ erstmals in der LEADER-Region NÖ Süd statt.

Alle wissen: Frauen aus allen möglichen Kontexten und Generationen managen den Alltag ihrer Familien. Meist müssen sie Erwerbsarbeit, Versorgungstätigkeit in Haushalt und Familie unter einen Hut bringen. Für viele Frauen ist dieser immense unentgeltliche Einsatz von Zeit und Kompetenzen selbstverständlich, auch wenn damit wenig Wertschätzung verbunden ist.

Nicht alle wissen: In Österreich übersteigt der Anteil an unbezahlter Arbeitszeit mit 51% deutlich den der Erwerbsarbeit mit 49%. Die Zeitverwendungsstudie der Statistik Austria 2009 zeigt, dass die Zeitbindung durch unbezahlte Arbeit - vor allem bei Hausarbeit, Kinderbetreuung und Pflege - bei Frauen fast doppelt so hoch ist wie bei Männern - konkret 123 Mio zu 63,6 Mio. Stunden/Jahr. Dieser von Frauen erbrachte Einsatz wird aber weder von der Gesellschaft noch im herrschenden Wirtschaftsverständnis als eigener Wirtschaftsfaktor anerkannt, sondern als „natürliche Ressource der Wertschöpfung“ betrachtet.

MÄNNER TRAGEN HÜTE. ABER FRAUEN MÜSSEN ALLES DRUNTER BRINGEN.

Die Teilnehmerinnen wurden methodisch ganzheitlich durch eine neuartige Kombination von theoretischen Elementen und Körperwahrnehmungsübungen unterstützt, eigene Alternativen in der Umsetzung ihrer Tätigkeiten zu entwickeln. Die gemeinsame Erarbeitung individueller Lösungsansätze, Vernetzung und der informelle Informationsaustausch eröffneten den Teilnehmerinnen neue Sichtweisen und Handlungsoptionen. Viele gewannen ein neues Selbstverständnis und einen intensiveren Bezug zur Region. Die insgesamt 68 Teilnehmerinnen kamen aus den Gemeinden Hohe Wand, Gutenstein, Schwarzbach/Geb., Ternitz, Bad Fischau, Markt Piesting, Gloggnitz, Pernitz und Dreistetten.

Die Initiatorinnen wurden im Februar 2013 eingeladen, das Projekt im Rahmen der Tagung „Frauen am Land“ in Wien als „Best Practice“ einem internationalen Publikum zu präsentieren.

Diese Bildungsmaßnahme wurde vom EU - LEADER - Programm („Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ - „Lernende Regionen“) zur Gänze gefördert.

DER SCHNEEBERG - EIN WUNDERSCHÖNES PANORAMABILD.

DIE JUGEND FÜR DAS SCHNEEBERGLAND - EIN WUNDERBARES VORBILD.

Der Schneeberg ist stets ein tolles Fotomotiv, die Jugend für das Schneebergland hat durch ihre Ausbildung im Jahr 2010 zu VerantwortungsträgerInnen in den Gemeinden der Gemeinsamen Region Schneebergland ein besonderes Motiv, sich ihrer Region zu widmen.

Als Pilot der Lernenden LEADER-Region NÖ Süd wurde in der Gemeinsamen Region Schneebergland das **Projekt „Jugend für das Schneebergland“** initiiert, das sowohl bei den Gemeinden als auch bei den Eltern auf breite Zustimmung gestoßen ist. Innerhalb eines halben Jahres konnten Jugendliche zwischen 16 und 24 Jahren in fünf Trainingswochenenden Kompetenzen zum Mitreden und Mitgestalten speziell in der Gemeinde- und Regionsarbeit erwerben.

Viele Jugendliche haben eine besondere Nähe zu hochtechnischen elektronischen Geräten, da geht es um Datenträger. Die ausgebildete Jugend für das Schneebergland ist Verantwortungsträger.

So standen für die Jugendlichen selbst die Entwicklung einer Zukunftsvision und die persönliche Weiterentwicklung für ihren Beruf und ihr Privatleben im Vordergrund. Der Benefit der 18 Gemeinden der Gemeinsamen Region Schneebergland bestand darin, Kon-

takte mit den Jugendlichen zu knüpfen und sie zur zukünftigen Mitarbeit in den Gemeinden einzuladen. In den Seminaren mit Workshop-Charakter wurden unter anderem Soft-Skills wie „Selbstkompetenz“, „Soziale Kompetenz“ oder „Managementinstrumente für Projekte“ vermittelt

Im Bereich Vision & Strategie lernten die Jugendlichen ihre persönlichen Potenziale erkennen, ihre Selbstwahrnehmung und Außenwirkung abzugleichen sowie die Methodenkompetenz von der Projektidee bis zur Strategie.

Mit Projektideengenerierung, Projekt- sowie Marketingstrategie setzte man die ersten Schritte, eine gemeinsame Zukunftsvision zu entwickeln.

Das zweite Trainingswochenende betraf die effiziente Durchführung von Projekten. Also ging es um klassisches Projektmanagement - u.a. mit den Teilbereichen „Projektorganisation“, „Projektumweltanalyse“ oder „Projektcontrolling“.

Im Managementfach „Kooperation & Netzwerke“ galt es, Kooperationsmöglichkeiten zu finden und WIN-WIN Situationen zu schaffen, um Projektpartnerschaften einzugehen. Dazu gehörten Themen wie „Was sind die Synergien in Netzwerken?“, „Wie strukturiert man Netzwerke“ oder „Welche Phasen hat die Kooperationsbildung?“

Dem „Segment Managementmethoden“ war das vierte Trainingswochenende gewidmet – da ging es um die Finanzkalkulation. Inhalte dabei waren beispielsweise „Terminplanung“, „Budgeterstellung“, „Kaufmännisches Basis Knowhow“ oder „Kostenkontrolle.“

Der letzte Ausbildungspunkt betraf die „Präsentationstechnik“. Zu wissen, wie das erarbeitete Projekt prägnant und überzeugend zu präsentieren ist – hier wurden die Präsentationsformen, die dazugehörigen Werkzeuge und der korrekte Einsatz von Präsentationsmaterialien gelehrt und erlernt.



*Keine Berge versetzen.
Es reicht, sich einzusetzen.*

Jugend für das Schneebergland

Projektträger: LEADER-Region NÖ Süd

Fördersumme: 29.110,- EUR

Fördersatz: 80%

ZUM GLÜCK GIBT'S FÜRS PECH DAS PROJEKT DIE KEAFÖHRENER

EIN KOOPERATIONSPROJEKT MIT DER LEADER-REGION TRIESTINGTAL



© Waldbauermuseum

Schwarzföhre und Pecherei sind untrennbar miteinander verbunden. Eine Gruppe engagierter Personen, Betriebe und Gemeinden im niederösterreichischen Triesting- und Piestingtal leben seit dem Jahr 2013 diese Verbundenheit. Diese Gruppierung widmet sich eben seit 2013 unter dem Namen „Die Keaföhrenen“ in einem LEADER-Projekt der wichtigen und vorbildhaften Aufgabe, die vielfältigen Aktivitäten zum Thema Schwarzföhre und Pecherei öffentlichkeitswirksam vor den Vorhang zu holen. Dafür gehören das **Projekt Die Keaföhrenen** und die Menschen, die dafür und dahinter stehen, selbst vor den Vorhang.

DER OPTISCHE STEMPEL HINSICHTLICH BAUM IM RAUM

Die Schwarzföhre, im botanischen Namen *Pinus nigra*, ist der prägende Baum des südlichen Niederösterreichs und insbesondere der Regionen des Triesting- und des Piestingtales. Lange Zeit stellte die Pecherei, also die Gewinnung und Verarbeitung des Baumharzes der Schwarzföhre, die wirtschaftliche Lebensgrundlage vieler Familien in der Region dar. Nachdem in den 1960er-Jahren viele der aus dem Naturharz gewonnenen Produkte wie Farben, Lacke oder Papierleime immer mehr durch billigere Rohstoffe wie Mineralöle und durch chemische Erzeugnisse

verdrängt wurden, ging die Zahl der Berufsspeicher drastisch, ja dramatisch zurück.

Interesse gehört geweckt. Neugierde geschaffen. Beides ist vorbildlich gelungen. Das Interesse an traditionellem Handwerk wie der Pecherei und den aus Harz erzeugten Produkten ist nämlich in den letzten Jahren wieder ordentlich im Steigen. Viele Menschen wissen bereits die wohltuende Wirkung des Naturproduktes zu schätzen. Die Pecherei wurde 2011 in die Liste des „Immateriellen Kulturerbes der UNESCO“ aufgenommen. Auch das Holz der Schwarzföhre ist heute gefragter denn je und für Bühnenböden und Stiegen in seinen Eigenschaften unerreichbar, aber auch für andere Zwecke vielfältig einsetzbar.

Projektträger ist die Tourismusdestination Wienerwald GmbH, die Projektbegleitung wird seitens der Region Triestingtal (www.triestingtal.at) durchgeführt. Finanzielle Unterstützung erfährt das Projekt von der Destination Wienerwald, der Destination Wiener Alpen in Niederösterreich, den LEADER-Regionen NÖ Süd und Triestingtal, dem NÖ Waldverband, von den Gemeinden Markt Piesting, Hernstein und Pernitz und allen Keaföhrenen-Betrieben.

*Wer hat schon
gerne Pech?
„Die Keaföhrenen“*



© Tourismusdestination Wienerwald GmbH

Kooperationsprojekt Die Keaföhrenen

Projektträger: Wienerwald
Tourismus GmbH
Eigenmittelanteil
LEADER-Region NÖ Süd
(Phase I + Umsetzung):
3.250,- EUR
Fördersatz: 70%

DIPLOMARBEITSBÖRSE.

IDEENHANDEL BRINGT ZINSEN.

Börsen können reich machen. Ideen machen geistreich. Ganz nach dem Motto „Frische Ideen braucht das Land“ agiert dieser intelligente Handelsplatz. Durch diese Börse kommen Land und die Regionen auch zu den so wichtigen bedarfsorientierten Erkenntnissen. Die Diplomarbeitbörse liefert diese und frische Ideen für niederösterreichische Gemeinden und Regionen.

Mit diesem Ziel wurde das LEADER-Kooperationsprojekt „Diplomarbeitbörse Regionalentwicklung“ im Oktober 2012 gestartet. Die LAG NÖ Süd war dabei die federführende Organisation, wobei der Regionalverband noe-mitte das zentrale Projektmanagement übernahm. Ziel des Projektes war es, den Bedarf von sieben LEADER-Regionen und ihren Mitgliedsgemeinden sowie fünf Regionalverbänden nach praxisorientierten studentischen Arbeiten über verschiedene Themen der Regionalentwicklung – z.B. zur Unterstützung bei der Ideengeneration für zukünftige Vorhaben und bestehende Strategien, zur Evaluierung von bestehenden Projekten, für Datenrecherche, Durchführung von Befragungen etc. zu decken.

Weitere Ziele sind u.a. eine Bewusstseinsbildung für die Wichtigkeit von Forschung/Innovation in der Regionalentwicklung oder der Knowhow-Austausch und die Diskussion zukünftiger Themenfelder der Regionalentwicklung zwischen den Projektpartnerorganisationen und FachexpertInnen.

Themenvorschläge konnten von Gemeinden, regionalen Kooperationen und engagierten AkteureInnen der Regionalentwicklung aus ganz Niederösterreich sowie von Studierenden von Universitäten und Fachhochschulen aus ganz Niederösterreich und Wien kommen.

TOLLE IDEEN IN STELLUNG GEBRACHT.

Mit Ende des Jahres 2014 konnten stolze 79 Themenstellungen von Gemeinden bzw. Regionen & Studierenden fix vermittelt werden – davon 50 Einzelarbeiten (Bachelor, Master-, Diplomarbeiten). Für die neue Förderperiode LE 2020 wird eine Weiterführung des erfolgreichen Projektes angedacht.

*Region und Wissenschaft
wie Zahnräder zum Erfolg*

Kooperationsprojekt Diplomarbeitbörse

Projektträger: RV noe-mitte
Fördersumme: 128.266,- EUR
Fördersatz: 70%



LERNFEST DER LEADER-REGIONEN: NÖ SÜD UND BUCKLIGE WELT – WECHSELLAND REGIONEN, DIE LEHREN UND LERNEN.

Lernen und ein Fest feiern ein Widerspruch? Nein, eine sinnvolle Ergänzung, eine gegenseitige Befruchtung von zwei Bereichen zu einem wichtigen Ganzen. Das wurde so bewiesen am 17. Mai 2014 bei einer grandiosen Veranstaltung. Dabei wurde zusammengeführt, was zusammengehört, nämlich Lernen, Lebenslust, und Bewegung. Vorausgesetzt die Voraussetzungen passen, um Lernen, Lebenslust und Bewegung leben, ausleben zu können. Und in der Region sind unzählige spannende Angebote vorhanden. Und wie.



*Fest feiern. Lernfest.
Beides gab's in einem.*

**Kooperationsprojekt mit der LEADER-Region
Bucklige Welt - Wechselland: Lernfest**
Projektträger: LEADER-Region NÖ Süd
Fördersumme: 65.113,- EUR
Fördersatz: 70%





Lernen und Spaß haben, war die Kern-Botschaft des **Projektes Lernfestes 2014**, das in Kooperation der beiden LEADER-Regionen NÖ Süd und Bucklige Welt – Wechselland in der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth 800 BesucherInnen beeindruckte. Kein Wunder, schließlich fanden sie über 50 Stationen von BildungsanbieterInnen vor, die über ihr vielfältiges Programm in der Region informierten.

**AUF KEINEN VERGESSEN.
AN ALLE GEDACHT.**

Die Angebots-Palette reichte von Spiel- und Lernstationen bis hin zu Beratungs- und Fortbildungsmöglichkeiten, also ein generationsüberschreitendes Programm - vom Kleinkind bis zum Senior. Bei jedem Info-Stand gab es die Möglichkeit, aktiv zu werden, ganz nach dem Motto „ausprobieren, bestaunen, entdecken.“ Wissensvermittlung im Rahmen von Workshops war ebenso Thema wie der Besuch eines Fotokurses, man konnte sich Tricks zur Selbstverteidigung holen, Bastelkurse sowieso. Die richtigen Drehs für besseren Lernerfolg kamen genauso von ExpertInnen wie das umfangreiche Kunst- und Kulturprogramm.

Zwei Vorträge beeindruckten – durch Inhalte und Personen. Thematisch ging es um die Bedeutung von Bewegung für die geistige Fitness und die mentale Stärke, die in uns liegt. „Bewegung ist wichtig für den Lernerfolg“, ist Mag. Dr. Werner Schwarz, Direktor des Sportgymnasiums Wiener Neustadt überzeugt. Er ist bekannt für seine 150 einfachen Übungen, die er mit dem Programm „Vital4Brain“ in die Schulen bringt. Das war für die Jugend, für die andere Seite des Lebensbogens sagte Schwarz: „Senioren werden heutzutage nicht zu alt für ihr Herz, sondern zu alt für ihr Gehirn. Trainiert euer Gehirn indem ihr euch bewegt – und hört nie auf!“

**GUT KOMBINIERT.
BESTENS KOMBINIERT.
FELIX GOTTWALD.**

Felix Gottwald, 3-facher Olympiasieger und 3-facher Weltmeister in der Nordischen Kombination brachte den Saal zum Bersten. Der nunmehrige Mentalcoach gab Einblicke in seine Erfolgsmethoden: „Zwischen Sieg und Niederlage liegen oft nur Gedanken. Oft steht man sich nur selbst im Weg.“ Wie man in entscheidenden Momenten Denkgrenzen überwinden kann, erklärte er dem höchst interessierten Publikum.



REGIONALES ENERGIEKONZEPT UND ENERGIEABKOMMEN

EIN PROJEKT ZUM WEITERKOMMEN.



Reagiert die Menschheit nicht auf brennende Umweltfragen, fällt früher oder später einmal der Vorhang für uns alle. Daher muss man solche Maßnahmen wie das **Regionale Energiekonzept und Energieabkommen** vor den Vorhang bitten. Auch, um andere zu animieren. Mit zu tun, mit zu gehen. Mit zu ziehen.

Am 30. März 2011 lud das LEADER-Management NÖ Süd zur großen Abschlussveranstaltung in die Hauptschule Augasse/Schöllnerstraße nach Neunkirchen ein. Bei diesem Event wurden die Ergebnisse des Energiekonzeptes durch den Energiepark Bruck an der Leitha präsentiert. Landesrat Dr. Stephan Pernkopf hielt ein Impulsreferat zur „Energiezukunft Niederösterreich“.

Im Anschluss unterzeichneten die 34 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der LEADER-Regionengemeinden ein Energieabkommen, in dem sie sich gemeinsam dazu bekannten, folgende Energieziele für die LEADER-Region NÖ Süd bis 2020 gemeinsam umzusetzen, durchzusetzen, sich dadurch für die Umwelt einzusetzen:

- Weniger schafft ein Mehr: Reduktion des Energiebedarfs durch verstärktes Energiesparen und kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz durch einen bewussteren Umgang

mit Energie in der Region – „einen feinen Umgang hast du“, soll stolz machen, ein Lob sein.

- Bewusstmachen. Bewusstsein. Bewusst etwas tun oder vermeiden. Stärkung des Bewusstseins in der Bevölkerung zum Thema Energie und Klimaschutz durch das Umsetzen bewusstmachender Maßnahmen.
- Erneuerbar ist wieder gut machen, wieder herstellen, daher Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger an der Energieproduktion in der Region.
- Unterstützung von regionalen Initiativen im Bereich Energiesparen, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien.
- Miteinbeziehung der Überlegungen des Energiekonzeptes bei zukünftigen Entscheidungen in den Gemeinden.
- Gemeinsames Ziehen an einem Strang – in eine Richtung - für eine nachhaltige Energiezukunft der Region. Hinsichtlich Umweltschutz kann es ohnehin nur eine Richtung geben. Und sie wissen es: Die 34 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sind nicht nur Vorbilder, sondern in diesem Fall auch an diesem so wichtigen Strang „Vorzieher.“

Jede Einzelmaßnahme hinsichtlich Umweltschutz ist zu begrüßen. Ein strategisches Vorgehen nach einem Konzept erzeugt Bündelung und schafft dadurch höhere Effizienz.



Regionales Energiekonzept

Projekträger:

LEADER-Region NÖ Süd

Fördersumme: 82.740,- EUR

Fördersatz: 70%

ENERGIEAUSWEISE FÜR GEMEINDEGEBÄUDE

AUSWEISE ALS BEWEISE.

Sich auszuweisen, einen Ausweis vorzulegen, hat etwas mit „unter Beweis stellen“ zu tun. Also, ob jemand befähigt oder berechtigt ist, dies oder jenes zu tun, zu sein, zu dürfen oder zu haben. In diesem Fall geht es nicht um jemand, sondern um etwas. Um etwas Wichtiges. Sehr wichtiges. Um unsere Umwelt.

Ein **Umsetzungsprojekt** nach dem regionalen Energiekonzept (Energieabkommen im März 2011 mit Herrn Landesrat Dr. Stephan Pernkopf in Neunkirchen) für die LEADER-Region NÖ Süd mit allen 34 Mitgliedsgemeinden war, jeder Gemeinde für ein Gemeindegebäude einen **Energieausweis** erstellen zu lassen. Gemeinden haben Verantwortung zu tragen. Diese Gemeinden reden nicht nur von Verantwortung. Sie leben sie, leben sie vor. Auch diesbezüglich gehen sie voraus, nehmen ihre Vorbildfunktion wahr. Daher steht es außer Zweifel, dass es sich bei diesem Vorhaben um ein für Gemeinden absolut notwendiges und für die Region wichtiges Projekt im Sinne der Bewusstseinsbildung handelt, das auch durch die Initiativen der Kli-

ma- und Energiemodellregion NÖ Süd unterstützt wurde.

Vor Jahren steckte der Umweltschutzgedanke noch in Kinderschuhen. Heute beginnt er bereits dort – in Kinderschuhen. Nämlich von klein auf den Umweltgedanken zu wecken und zu fördern, ist wichtiger denn je.

BEI EINER AUSWEISKONTROLLE BEDANKT SICH EIN MENSCH. HIER BEDANKT SICH DIE UMWELT.

In den drei Kleinregionen wurden heimische Fachfirmen damit beauftragt, die Energieausweise für Gemeindeämter, Schulgebäude oder Kindergärten zu berechnen. Diese wurden dann den Gemeinden überreicht und die Ausweise einheitlich gerahmt und in den Eingangsbereichen der Gemeindegebäude für alle BürgerInnen ersichtlich aufgehängt. Auch für unsere Jüngsten.

Diese Ausweiserstellung wurde, wie bereits erwähnt, selbstverständlich von regionalen Firmen professionell durchgeführt. Diese beauftragten Firmen waren die Fa. Berl Bau (Ternitz), ZT GmbH DI Gerhard Burian (Wartmannstetten), TB Ing. Christian Demuth (Höflein an der Hohen Wand), Baumeister Ing. Hermann Halbweis (Maiersdorf) und Baumeister Ing. Reinhard Hackl (Gutenstein).

Dieses zukunftsweisende Projekt widerspricht dem Altmeister der Schauspielkunst Hans Moser und meint: „Aufbaut, kommt's sehr wohl an!“

*Vertrauen ist gut,
Kontrolle ist besser.
Vertrauen auf einen
Energieausweis das Beste.*



Umsetzungsbegleitung zum regionalen Energiekonzept

Projektträger:

LEADER-Region NÖ Süd

Fördersumme: 30.183,- EUR

Fördersatz: 70%

BIOMASSE - FERNWÄRME BAD FISCHAU

WOZU IN DIE FERNE SCHWEIFEN? DIE FERNWÄRME IST SO NAH.

*Ein Ort mit
perfekten
Anschlüssen.
Von Familien,
Freunden bis
Leitungen.
Erzeugte und
abgegebene
Wärme.*

Vorzeiger, in diesem Fall Vorheizler, braucht das Land. Bad Fischau hat so einen Vormacher. Denn schon seit Jahren heizt der Vizebürgermeister Klemens Sederl privat mit Hackschnitzeln.

GEPLANT. GETAN.

Als 2008 der neue Kindergarten geplant wurde, war es für Sederl naheliegend, zu planen, diesen und weitere öffentliche Gebäude mit regionaler Biomasse zu beheizen. Gemeinsam mit Otto Haberhauer von der Biowärme Schneebergland wurden die Möglichkeiten geprüft und festgelegt, dass die Volksschule sowie der alte und der neue Kindergarten angeschlossen werden sollten.

REIHENWEISE VORTEILE.

REIHENWEISE ABNEHMER.

In dieser Zeit waren auch eine Reihenhaussiedlung mit 40 Reihenhäusern und ein Gebäude der Gemeinde, das eine Tagesbetreuungstätte, betreutes Wohnen und die Polizei beinhaltet, in Planung. Beide Objekte lagen in unmittelbarer Nähe zum Kindergartengebäude, wo die Heizzentrale integriert werden sollte. Es war daher logisch, diese Objekte ebenfalls einzubinden. Was auch geschah. Das ergab wahrlich eine starke Leistung: Eine Anschlussleistung der Abnehmer von etwa 800 kW, bei einer Leitungslänge von ungefähr 750 Meter. Der Fernwärme so nah - Sederl wusste, wie wichtig und notwendig, ja ein

Gebot der (Umwelt) Stunde es ist, den Wärmebedarf möglichst mit Rohstoffen aus der Region abzudecken – und Chancen aufzudecken und Potenziale zu entdecken. Der Erfolg unterschreibt und unterstreicht seine Pläne.

Der Bau der Heizzentrale im Zuge der Kindergartenerrichtung wurde von der Puchberger Baufirma Jägersberger GmbH. durchgeführt. Da Bad Fischau-Brunn im Feinstaubsanierungsgebiet mit engen Abgaswerten liegt, musste der Kessel mit einer Rauchgasreinigung ausgestattet werden, die bei der Prüfung die geforderten Grenzwerte ohne Probleme unterschritt. In Betrieb genommen wurde die Nahwärmanlage im September 2010. Ein Jahr darauf sind die ersten 20 Reihenhäuser dazugekommen, Ende 2012 folgte das Gemeindegebäude und 2014/2015 werden die restlichen 20 Reihenhäuser angeschlossen.

SCHWERE ERLEICHTERUNG.

Das Hackgut kommt von Waldbauern aus der unmittelbaren Umgebung, die verbrauchte Menge betrug in der Heizperiode 2011/2012 etwa 1.200 t im Wert von €65.000. Da die bestehenden Gebäude von Erdgas auf Biomassewärme umgestellt wurden und die neu Errichteten keine Wärmeerzeugung mit Erdgas benötigen, liegt das umweltrelevante CO₂ Einsparungspotenzial bei etwa 300 Tonnen pro Jahr.

„Mit unserer **Fernwärme aus Biomasse** leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur CO₂-Einsparung und schaffen auch nachhaltige Wertschöpfung in der Region“, freut sich der Vize über das Hand in Hand gehen von Umwelt und Wirtschaft.



Projekttitle: Biomasse – Fernwärme Bad Fischau

Projektträger: Biowärme Schneebergland

Fördersumme: 204.381,- EUR

Fördersatz: 27,2 %

REGIONALE PELLETS. EINE STUDIE.

DIE ZUKUNFT LIEGT IM DETAIL. UND IN DIPLOMARBEITEN.

Regionaler Rohstoff ist guter Rohstoff. Er lässt Sorgen und Gedanken hinsichtlich hoher Transportkosten, Manipulationsaufwendungen oder langer Anfahrtswege null und nichtig werden. Wichtig hingegen ist der Weg von und zu Pellets. Ein weiteres **Umsetzungsprojekt** nach dem regionalen Energiekonzept der LEADER-Region NÖ Süd stellt die Studie über **regionale Pellets** dar. In einem ersten Schritt galt es, die Grundlagen-Erhebung durchzuführen und die grundsätzliche Bereitschaft zum Mittun abzufragen. Studien sind wichtig. Nicht, um drüber zu stehen, sondern um drüber zu sehen, weiter zu sehen. Nach Absprache mit Pellets Austria wurde beschlossen, das Untersuchungsgebiet auf die LEADER-Regionen NÖ Süd und Bucklige Welt – Wechselland auszuweiten. So weit, so gut.

KLEINE SPÄNE. GROSSE ZUKUNFT.

Von über 30 Sägewerken haben fünf bis sechs Interesse gezeigt. Schlussendlich sahen zwei holzverarbeitende Betriebe in die Weite und stiegen in die Pellets-Produktion ein. Und zwar sind das der Holzofen Schmidt in Aspang mit den Wechselland-Pellets und die Holzindustrie Kirnbauer mit den Standorten Priggwitz und Ternitz.

SÄGERESTE – KLEIN, ABER OPTIMALE HOLZRESTVERWERTUNG

Als weiteren Partner konnte der Heizkesselhersteller Fa. Ligno aus Zöbern gewonnen werden, der mit seinen Partnern bei den Installateuren aus der Region in das Projekt mit eingestiegen ist. In der 2. Phase des Projektes wurden die Grundlagenerhebungen ausgeweitet und mehr Datenmaterial auch für die Bezirkshauptstadt Wiener Neustadt gesammelt. Inhalt war es, den regionalen Rohstoff ‚Sägerestprodukt‘ für den regionalen Markt an Pellets-Kunden aufzubereiten.

Im Jahr 2014 kamen dann noch zwei Diplomarbeiten an der FH Wr. Neustadt mit den Inhalten „Logistik in der Pellets Produktion bzw. am Pellets Markt“ und das „Marketing für regionale Pellets“ hinzu. Gewusst wie und wann, gewusst wer und wo sind das A und O im Vertrieb samt dazugehöriger Logistik und Marketing.

Vermittelt wurden die beiden Arbeiten über die Diplomarbeitbörse Plattform.

Auch ein Vertriebspartner ist mit ins Boot gekommen und damit an Bord, nämlich Manfred Mayer Energie aus Neudörfel an der Leitha.

Derzeit werden in Aspang bis zu 14.000 Tonnen Pellets pro Jahr produziert, in Ternitz gar 20.000 Tonnen – Ausbaupotenzial bis zu 36.000 Tonnen im Jahr.



Umsetzungsbegleitung zum regionalen Energiekonzept

Projektträger: LEADER-Region NÖ Süd
Fördersumme: 30.183,- EUR
Fördersatz: 70%

*Restl essen, ist
Geschmackssache.
Restl heizen,
ist Umweltsache.*



DAS KLIMA HAT VERSCHIEDENE MODELLE. WIR ARBEITEN FÜR DAS BESTE.

UNSERE MODELLREGION IST NICHT FÜR DEN LAUFSTEG,
SONDERN FÜR EINEN LEBENSWEG.

Kleidermodelle auf Laufstegen haben ein kleines Publikum. Klimamodelle auf Lebenswegen haben ein Weltpublikum. Lebensweg. Weg zum Leben. Unser Ziel ist, mit Aktionen, zu zeigen, wie es gehen soll. Und kann. Muss.

Wenden, heißt umdrehen. Z.B. beim Schwimmen. Schwimmen betrifft meist den Einzelnen. Eine nachhaltige Energiewende betrifft alle. Das Programm der Klima- und Energie-Modellregionen ist ein Aufzeigen, wohin der richtige Weg führt, um bis 2050 unabhängig von fossilen Energieträgern zu sein. Die Regionen nutzen daher ihre unmittelbaren Ressourcen, um ihren Energiebedarf u.a. durch die Produktion erneuerbarer Energien zu decken.

Für den Klimaschutz schwer im Einsatz. Dabei helfen unsere vier Schwerpunkte.

WIR SETZEN AUF SCHULEN. JUGEND. DIE MACHER VON MORGEN.

Ein gutes Schulklima ist schon etwas Feines. Eine Klimaschule ebenso. Die Klima- und Energie-Modellregion NÖ Süd beteiligte sich gemeinsam mit fünf Schulen der Region am Programm „Klimaschulen.“ Es gab Projekte, die das Bewusstsein des Klimawandels schärften. Höhepunkt des Projektes war

die gemeinsame Abschluss-Veranstaltung, die ganz im Zeichen der Sonne gestanden ist. Eine Schule präsentierte ein tolles Klimamusical. Workshops und Ferienspiel rundeten die Maßnahmen ab. Das alles stand am Spielplan. Um zu zeigen, dass für uns alle viel auf dem Spiel steht.

WIR SETZEN AUF ERNEUERBARE ENERGIE. DIE UMWELT SETZT AUF UNS.

Mit Sonnenstrom Kosten sparen. Die Anlagenpreise für Photovoltaik sind massiv gefallen und Strom aus der Photovoltaik-Anlage ist meist schon billiger als der Strom vom Netz. Dabei lassen sich vor allem in Unternehmen wirtschaftlich interessante Projekte realisieren. Im Rahmen einer regionsweiten „Roadshow“ für Betriebe hatten die regionalen Unternehmen die Möglichkeit, sich bezüglich „Photovoltaik für Betriebe“ über die aktuelle Marktlage zu informieren.

WIR SETZEN AUF SOZIALE ENERGIE. UND LOKALE UNTERSTÜTZUNG.

Im Rahmen des Projektes „Energie-Check“ in Kooperation mit der Energieberatung NÖ bekamen etwa 100 einkommenschwache Haushalte der Region eine kostenlose Energieberatung und zur sofortigen Unterstützung

„Energiesparhelfer“ im Wert von etwa 50 EUR. Bei diesen Energieberatungen wurden die letzten Energierechnungen des Haushalts und das BenutzerInnenverhalten und die Heizung genau analysiert. Hier kann man pro Jahr bis zu 100 Euro sparen

WIR SETZEN AUF MOBILITÄT. E BEDEUTET EHRlich. E IST ERFORDER- lich. E IST ENDLICH DA.

„He, probier‘ mal E.“ So könnte man das Motto dieser erfolgreichen Testaktion betiteln. In zahlreichen Gemeinden der Region konnten verschiedene E-Fahrzeuge ausprobiert werden. Es gelang dabei, E-Mobilität erfahrbar und erlebbar zu machen. Das NÖ Landesziel lautet: Bis 2020 sollen 50.000 E-Fahrzeuge auf Niederösterreichs Straßen unterwegs sein. E-Autofahrer unterwegs. Regionale Radwandertage bündeln Interessen und schaffen Verbundenheit. So lud die Klima- und Energie-Modellregion NÖ Süd zu Radwandertagen, die zeigten, dass Tagesausflüge in der Region ohne PKW ganz einfach möglich sind.

BEISPIELSWEISE. BEISPIELHAFT. DREI BEST PRACTICE BEISPIELE, DIE ZEIGEN, DASS UND WIE ES GEHT. WIE ES GEHT, VORAN ZU GEHEN.



PRIGGLITZER ENERGIE. REGIONAL UND STETS ERNEUERBAR. WIE FREUND- UND SEILSCHAFTEN.

Platzprobleme führten zu umweltschonenden Überlegung und Maßnahmen hinsichtlich Energieeinsatz. Verantwortungsträger müssen Entscheidungsträger sein. So wie in Priggwitz. Im Jahr 2010 wurde das neue Gemeindeamt bezogen und bis 2013 sukzessive optimiert: Es bekam neue Fenster, eine gedämmte Fassade und der alte Ölkessel wurde durch eine moderne Pelletheizung ersetzt. Außerdem wurden seit 2012 die Volksschule, die Feuerwehr und der Musikproberaum schrittweise an ein mit Hackschnitzel betriebenes Biomasse-Nahwärme-Netz angeschlossen. Bgm. Franz Teix: „Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 werden somit alle öffentlichen Gebäude der Gemeinde mit erneuerbaren Energieträgern beheizt. Wir sind nun unabhängig vom Ölpreis und schaffen regionale Wertschöpfung. Unsere Gemeinde hat einen Waldanteil von ca. 67%.“

WOHLIGE WÄRME AUS DEM SÄGEWERK. DAS IST EIN WIRKLICH GUTES WERK.

In Rohr im Gebirge setzt man seit Jahren auf Wärme aus regionaler Biomasse. 1997 wurde ein Nahwärmenetz geplant, ein Jahr später schon in Betrieb genommen. Damals wurden u.a. Feuerwehr, Rotes Kreuz, Kindergarten, Arztpraxis, das Musikhaus, die örtliche Bank, der Pfarrhof und der Gymnastikraum an das örtliche Mikronetz angeschlossen. Mit der Volksschule kam im Jahr 2000 ein weiterer, großer Verbraucher dazu. Ein zweiter Kessel ist seit 2014/15 in Betrieb und liefert Energie für ein Privatwohnhaus und ein Lebensmittelgeschäft. Verbrannt werden vorwiegend Sägespäne eines örtlichen Sägewerks. Seit 2013 liegt der Jahresbedarf bei ungefähr 650 srm. „Die richtige Maßnahme zur richtigen Zeit. Mit dieser werden Energiekosten eingespart und der CO₂ Ausstoß reduziert“, zeigt sich Bgm. Christian Wagner sehr zufrieden.

NAHWÄRMEANLAGE IN SANKT EGYDEN. GUTE ANLAGE. BESTE VERANLAGUNG.

Seit Oktober 2011 ist die Biomasse Nahwärmanlage in Sankt Egyden in Betrieb. Mit Hackschnitzeln aus dem Schneebergland werden der neue Kindergarten, die Volksschule, das Pfarramt und das (neue) Gemeindeamt mit CO₂-neutraler Wärme versorgt. „Früher wurden die Gebäude allesamt mit Gas beheizt, heute trägt die Gemeinde mit der Verwendung von heimischen Hackschnitzeln zur regionalen Wertschöpfung bei“, erläutert Bürgermeister Wilhelm Terler einen der Beweggründe, auf Biomasse umzusteigen. Jährlich werden etwa 400 srm (Schüttraummeter) Hackgut benötigt. Durch die Umstellung von Gas auf Holz werden somit jährlich ungefähr 45 Tonnen CO₂ eingespart.



Was ist eine Klima- und Energie-Modellregion?

Wirksamer Klimaschutz braucht eine grundlegende Neuordnung des Energiesystems. Auf dem Weg in eine Zukunft ohne fossile Brennstoffe nehmen die 104 Klima- und Energie-Modellregionen eine Schlüsselrolle ein: Sie beschleunigen die Verbreitung und Umsetzung klimafreundlicher Konzepte, verankern diese breit in der Bevölkerung und sind dadurch Motoren der Energiewende mit bemerkenswerter Schlagkraft.

NEUGESTALTUNG DES BAHNHOFSPLATZES IN WINZENDORF

EIN SCHÖNER PLATZ AM RICHTIGEN PLATZ



Bahnhöfe sind seit jeher nicht nur logistische Halte- und Abfahrtsstationen, nein, sie sind vielmehr Anfänge von Sehnsüchten, Träumen und Fantasien. Oft auch das Ende. In vielen Filmen und Büchern findet dies Aufnahme. Bahnstationen sind natürlich der Ausgangspunkt für das Überbrücken von Entfernungen. Gleichsam gültig für Arbeit und Urlaub.

Ein Bahnhofplatz ist dann demnach das Eingangstor zu mehr als zu einer bloßen Abreise. Ein Bahnhofplatz kennt Schicksale - gute wie schlechte, er kennt Tränen - der Freude und der Trauer. Bevor man einen Bahnhof sieht, sticht der Bahnhofplatz ins Auge des Betrachters.

Chancen, die es gibt, gilt es zu nutzen. Winzendorf hat sie gesehen und genutzt. Nach Abriss des alten, leerstehenden Lagerhauses ergab sich in



*Bitte, Platz nehmen.
Er wird gefallen.*

Winzendorf nämlich die Chance, den Bahnhofplatz neu, attraktiv und funktionell zu gestalten. Nachdem Winzendorf untrennbar mit dem Thema Marmor verbunden ist, war es vor allem dem Dorferneuerungsverein ein Anliegen, diese Besonderheit auch am Bahnhofplatz zu zeigen, zurecht stolz zu präsentieren. Der Engelsberger Marmor, der eine charakteristische kirschrote bis fleischrote Farbe mit weißen Adern aufweist, war mit seiner nahezu einzigartigen Farbgebung früher ein begehrter Werkstoff für Repräsentationsbauten.

Ehre, wem Ehre gebührt. Ganz Winzendorf. Und einen Schritt noch voraus - dem kreativen und hoch motivierten Dorferneuerungsverein.

Denn bereits nach kurzer, intensiver Bauzeit konnte der neugestaltete Bahnhofplatz unter großer Beteiligung der

Bevölkerung im Sommer 2013 bei Kaiserwetter eröffnet werden. Es ist den Winzendorferinnen und Winzendorfern gelungen, nicht nur einen attraktiven Platz als einladende Visitenkarte des Ortes zu gestalten, sondern auch wichtige Identifikationsmerkmale mehr als nur ansprechend, also beeindruckend zu integrieren: Den einzigartigen Engelsberger Marmor und den namensgebenden Weinbau! Wieder ein Platz für Augen und Seelen, für Funktionen, Traditionen und Emotionen.

Finanziell unterstützt wurde das Projekt der Gemeinde Winzendorf-Muthmannsdorf aus Mitteln der NÖ Dorferneuerung und aus dem Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes (LEADER), innerörtlich hat sich wie bereits erwähnt, besonders der Dorferneuerungsverein Winzendorf ehrenamtlich sehr engagiert!



**Dorferneuerungsprojekt
„Neugestaltung des
Bahnhofplatzes“**

Projektträger: Gemeinde
Winzendorf-Muthmannsdorf
Fördersumme: 20.000,- EUR
Fördersatz: 35%

PARTNER-SCHAFT SCHAFFT STÄRKE. UND SCHÄRFT KRAFT

KRAFT, WIE EIN AUFWIND, SCHAFFT BEWEGUNG.

Mit **Partnern** geht's einfach leichter. In der Projektumsetzung wie im richtigen Leben. Und diese Projektumsetzung ist für das richtige Leben, in ihm steckt Leben, weil Menschen mit Wissen und Nahbezug, mit Engagement und Liebe zur Region dafür verantwortlich zeichnen.

Die Zusammenarbeit, die Abstimmung und die Kooperation mit allen regionalen Gestaltern, Machern, Handanlegern, Stakeholdern und Vorfeldorganisationen rund um die LEADER-Region NÖ Süd gehören zu den wichtigsten Aufgaben des LEADER-Managements NÖ Süd. So wurden die Verantwortlichen der LEADER-Region NÖ Süd in alle regionsrelevanten Strategie-Erarbeitungsprozesse eingebunden. Dazu zählen u.a. die Entwicklung einer Hauptregionsstrategie Industrieviertel, die Entwicklung einer Tourismusstrategie der Urlaubs- und Ausflugsdestination Wiener Alpen in Niederösterreich oder Strategien für Kleinregionen. Desweiteren stellt die Abstimmung mit den regionalen Gestaltern und Partnern einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Aus diesem Grund finden diese Abstimmungen laufend in Form von Jour-Fixe, Kleinregionssitzungen und projektbezogenen Abstimmungsgesprächen statt. Nur so können inhaltliche Doppelgleisigkeiten oder eine „falsch gestellte Weiche“ vermieden werden und so wiederum kann garantiert werden, dass alle an einem (Gleis) Strang ziehen. Damit der Zug zum ge-

planten Ziel fährt. Pünktlich und sicher. Zu den wichtigsten Partnern zählen neben den 33 Mitgliedsgemeinden der LEADER-Region NÖ Süd, die Gemeinsame Region Schneebergland, die Kleinregion Schwarzatal und die Weltkulturerberegion Semmering-Rax, die Klima- und Energiemodellregion NÖ Süd, die Wiener Alpen in Niederösterreich Tourismus GmbH, die NÖ.Regional.GmbH Büro Industrieviertel und das Mobilitätsmanagement Industrieviertel, der QVB Neunkirchen sowie die benachbarten LEADER-Regionen LEADER-Region Bucklige Welt-Wechselland, LEADER-Region Triestingtal & LEADER-Region Mariazellerland-Mürztal.

Für Außenstehende ist es oft schwer zu erkennen, wer welche Aufgabe erfüllt. Jede und jeder die richtige, jede Organisation ist höchst spezialisiert auf ihrem Gebiet. Wir stehen zueinander und füreinander ein – zum Wohle unserer Ziele, nämlich Menschen in Regionen. Zur besseren Verständlichkeit wollen wir unseren PartnerInnen in unserem Magazin auch Platz geben, um sich selbst vorzustellen. Damit ist es auch teils ihr Magazin. Partnerschaft heißt auch, dem anderen Raum geben...

so wie sich das für gute Partner gehört...

*Raum geben,
um beieinander zu sein.*

WIENER ALPEN – EINE DESTINATION, DIE ZEIGT.

KOMPETENZ UND WIRKUNG.



©Niederösterreich-Werbung / Michael Liebert

Die Wiener Alpen in Niederösterreich Tourismus GmbH schafft eine Informationszentrale und ein touristisches Kompetenz-Zentrum hoher Güte. Diese Informationszentrale dient nicht nur den Gästen - Informationsvorsprung schafft enorme Orientierungsvorteile für Gast und Geber. Das Gebiet der Urlaubs- und Ausflugsdestination umfasst die LEADER-Region NÖ Süd und die LEADER-Region Bucklige Welt – Wechselland.

Immer wieder tauchen Fragen auf wie „Welche Wanderwege gibt es zu entdecken?“ „Welche schöne Aussichtsplattform gibt es zu besteigen?“ „Wo kann ich einkehren, wo übernachten?“ Fragen wie diese stellen sich aber nicht nur die Gäste der **Wiener Alpen** – sondern auch Einheimische der Region. Damit sich Urlauber und Ausflügler zurechtfinden, gibt es die prompte und freundliche Beratung im Büro der Wiener Alpen in Niederösterreich Tourismus GmbH.

TOURISTISCHES KOMPETENZ- ZENTRUM – EXPERTEN FÜR UND MIT PROFIS

Für die Tourismusbranche selbst ist das Team ein Motor, der dafür sorgt, dass zukunftsweisende Strategien erarbeitet und umgesetzt werden. All das passiert nicht im Alleingang, sondern in Zusammenarbeit mit den touristischen Akteuren. Gemeinden wollen sich touristisch etablieren und ihren Betrieben Wachstumschancen bieten. Tourismusbetriebe suchen Vermarktungskanäle und professionelle Unterstützung bei der Profilierung ihres Angebots. Sie alle finden kompetente Ansprechpartner im Büro der Wiener Alpen.

Informationen: +43/2622/78960 oder www.wieneralpen.at

*Zurecht ein Paradies der Blicke:
die Wiener Alpen. Hier am
berühmten 20-Schilling-Blick
auf das Weltkulturerbe
Semmeringebahn,
an dem der Weg am
Wiener Alpenbogen vorbeiführt.*

www.wieneralpen.at



VIER SÄULEN BRAUCHT DAS LAND

REGIONALENTWICKLUNG 2.0 MIT DER NÖ.REGIONAL.GMBH



Vier Säulen braucht das Land. Vier Säulen hat das Land. Vier Kräfte sind die Stärke des Landes in der Regionalentwicklung. Seit Jahresbeginn geht die Regionalentwicklung in NÖ schrittweise in eine neue Phase und bietet für die Gemeinden, die Regionen und das Land Service auf höchstem Niveau an. Neben der Wirtschaft (ecoplus), der Energie und Umwelt (eNu) sowie der Kultur (Kultur. Region) stellt somit die Regionalentwicklung mit der NÖ.Regional.GmbH die wichtige vierte Säule im Fundament der Landesentwicklung dar. Gutes Fundament, starke Basis mit dem Grundsatz: Regional. Lokal. Gemeinsam.

BEWÄHRTES BEWAHREN. NEUES ENTWICKELN.

Das ist das Credo des knapp 80-köpfigen Teams um Geschäftsführer DI Walter Kirchler, das auch bei der Erstellung der fünf Hauptregionsstrategien in einem top down – bottom up Prozess mit regionalen und landesweiten Organisationen der Regionalentwicklung Anwendung fand.

Das Angebot für Gemeinden und aktive Bürgergruppen besteht aus den bewährten Landesaktionen Dorferneuerung, Stadterneuerung und Gemeinde 21 sowie aus Kleinregionsbetreuung, Mobilitätsmanagement, Unterstützung des Freiwilligenwesens sowie aus der Ab-

wicklung von EU-Programmen in Bezug auf eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

„Die NÖ.Regional.GmbH ist die erste Organisation, die aufgrund ihrer Struktur Zugang zu allen administrativen Einheiten, von der Katastralgemeinde bis zum Land Niederösterreich, hat“, erläutert Geschäftsführer DI Walter Kirchler.

Unverzichtbarer Baustein für den Erfolg der Regionalentwicklung 2.0 ist die regelmäßige Abstimmung mit anderen, ebenfalls im Regionalentwicklungsumfeld angesiedelten Organisationen, wie auch den LEADER-Regionen.

GESICHT FÜR DIE GEMEINDE

Neu und von Vorteil ist dabei für die Gemeinden, sich an einen für sie fixen Ansprechpartner wenden zu können – vorbei sind die Zeiten der langwierigen Suche nach der richtigen Anlaufstelle. Die erfahrenen RegionalberaterInnen stehen als ein „Gesicht für die Gemeinde“ in allen Fragen mit den richtigen Antworten bezüglich der Regionalentwicklung zur Verfügung.

FRÜHSTÜCK MIT DER REGION

Zum Service und somit zur Aufgabe der NÖ.Regional.GmbH gehört auch die direkte Versorgung der Entscheidungsträger mit gemeinderelevanten Informatio-

nen, sei es in organisatorischen Belangen oder auch in Bezug auf aktuelle Themen. Das neue Veranstaltungsformat „Frühstück mit der Region“ richtet sich deshalb primär an Bürgermeisterinnen und Bürgermeister.

KLEINREGIONEN ALS WICHTIGE PLATTFORMEN

Den Kleinregionen kommt in Zukunft eine noch größere Bedeutung zu. Als Zusammenschlüsse zwischen 6 und 15 Gemeinden haben sie die optimale Größe, um die gesteigerten Anforderungen zu bewältigen und Vorhaben umzusetzen, die eine Gemeinde alleine nicht stemmen könnte.



noe regional
Die Kraft der Gemeinsamkeit

MOBILITÄTSMANAGEMENT INDUSTRIEVIERTEL

WIR MANAGEN BEWEGUNG

Bei diesem Serviceangebot der NÖ.Regional.GmbH handelt es sich um eine von insgesamt fünf solcher Einrichtungen, die sich um das Wohl der Gemeinden hinsichtlich Mobilität auf allen Wegen kümmert. Das kurze Einlegen des Rückwärtsganges, erklärt im Rückspiegel wie alles begann.

In NÖ werden seit Umsetzung eines Pilotprojektes 2009 MobilitätsmanagerInnen in allen fünf Hauptregionen als Ansprechpartner vor Ort eingesetzt, um Gemeinden in Mobilitätsfragen persönlich zu beraten. Im südlichen Industrieviertel gibt es solch eine Serviceeinrichtung seit Februar 2013.

Seit Anfang 2015 haben sich die Aufgabenbereiche und das Fachwissen durch die Eingliederung der **Mobilitätsmanagements** in die neue NÖ.Regional.GmbH erweitert und sich damit die Chancen für Gemeinden aufgrund eines weitaus größeren Servicespektrums immens erhöht. Seit 2015 sind die MobilitätsmanagerInnen nun Auskunft- und Vernetzungsplattform für alle Fragen im Mobilitätsbereich.

Pro funktioneller Kleinregion steht ein/e RegionalberaterIn, die innerhalb der NÖ.Regional.GmbH als „Gesicht für die Region“ verankert sind, den Kommunen zur Verfügung. In den 163 Gemeinden im Industrieviertel ist ein siebenköpfiges Regionalberater-Team vor Ort unterwegs. Es geht darum, Informationen zu Mobilitätsthemen den Gemeinden zur Verfügung zu stellen, aber auch um die Erhebung bestehender Probleme im Mobilitätsbereich. Durch die direkte Weitergabe der Gemeindeanfragen an die MobilitätsmanagerInnen ist eine effiziente Bearbeitung der Themen gewährleistet. Zudem werden die Gemeinden mit den zuständigen Fachabteilungen im Land oder bei den ÖBB oder anderen

Partnerorganisationen wie der Energie- und Umweltagentur (eNu) sowie mit den regionalen Akteuren wie die LEADER-Region NÖ Süd vernetzt.

Man weiß, dass Mobilität und Erreichbarkeit in allen Belangen der Daseinsvorsorge eine wichtige Rolle spielen. Der einerseits guten Versorgung mit hochrangigen Verkehrsträgern auf der Süd- und Ost-Westachse im Industrieviertel stehen andererseits die peripheren Regionen im südlichen Teil gegenüber, die vor allem flexible Mobilitätslösungen als Zubringer zu ÖV-Knotenpunkten benötigen, die auf die spezifischen (klein)regionalen Bedürfnisse angepasst sind. Der Aufgabenbereich des Mobilitätsmanagements erstreckt sich folglich vom öffentlichen Verkehr, Mikro ÖV-Angeboten (z.B. Anrufsammeltaxis) über Radverkehr, Park & Ride, Bike & Ride, oder Park & Drive Anlagen bis hin zu E-Mobilitätsangeboten, Verkehrsberatung für Gemeinden sowie Maßnahmen zur Barrierefreiheit.

Neben der Vervollständigung der Aufgabenbereiche kommt es auch zu einer territorialen Ausweitung. Das Mobilitätsmanagement Industrieviertel wird sich ab dem Jahreswechsel 2015/16 auch um die nördlichen Gemeinden beratend und vernetzend kümmern, damit diese ebenso die kostenlose Betreuung innerhalb sämtlicher dort auftretender Mobilitätsfragen in Anspruch nehmen können.



noe regional
Die Kraft der Gemeinsamkeit

GEMEINSAME REGION SCHNEEBERGLAND

GEMEINSAM VORAN.

Die Gemeinsame Region Schneebergland – benannt nach dem höchsten Bergmassiv Niederösterreichs - ist eine sehr junge Kleinregion und die dritte der drei Kleinregionen innerhalb der LEADER-Region NÖ Süd. Sie besteht aus den 18 Mitgliedsgemeinden Bad Fischau-Brunn, Grünbach, Gutenstein, Höflein, Hohe Wand, Markt Piesting, Miesenbach, Muggendorf, Pernitz, Puchberg, Rohr im Gebirge, Schratzenbach, St. Egyden am Steinfeld, Waidmannsfeld, Waldegg, Willendorf, Winzendorf-Muthmannsdorf und Würflach, hat rund 28.000 EinwohnerInnen und ist auf 552 km² verteilt. Standortfaktoren sind Industrie, Landwirtschaft und die Hand in Hand gehenden Segmente Tourismus und Kultur.

Zur organisatorischen Struktur noch: Auch bei dieser Kleinregion handelt es sich hinsichtlich der Organisationsform um einen Gemeinnützigen Verein, dem

der Bürgermeister der Gemeinde Hohe Wand, Josef Laferl, als Obmann vorsteht. Die operative Durchführung des Managements liegt in den Händen von DI Martina Sanz, die von ihrem Büro in Markt Piesting aus diese Aufgaben bewältigt. Auch wie bei den anderen beiden Kleinregionen finanziert sich der Verein über Mitgliedsbeiträge der Gemeinden und durch Förderung vom Land NÖ.

Das Leitziel der Region ist die Erhaltung, Weiterentwicklung und Stärkung eines funktionsfähigen ländlichen Lebens- und Wirtschaftsraumes mit besonderer Berücksichtigung der natürlichen und kulturellen Potenziale der Region – ganz konkret mit folgenden Schwerpunkten:

- Kleinregionale Identität und Marketing
- Vermarktung als Wohnstandort
- Wirtschaftsplattform Schneebergland



© Gemeinsame Region Schneebergland/Alexander Landsch



© Wander-und Wasserwelt Myrafälle



Schneeberg
LAND
Gemeinsame Region

*Einigkeit ist
keine Kleinigkeit.
Schon gar nicht in
einer Kleinregion.
Die schafft Größe.*



© Schneebergbahn GmbH/Franz Zwickl

Aktivitäten der vergangenen Jahre waren unter anderem...

SCHWERPUNKT 1: IDENTITÄT UND MARKETING

- › Lernmaterialien für die regionalen Pflichtschulen erstellt, Lapbooks durch die Kinder angefertigt und an alle Volksschulen verteilt
- › Die Schneebergland-Tracht weiter vermarktet
- › Zwei gemeinsame Adventfolder für alle Gemeinden
- › Schneebergland-Prospektständer bzw. –planketten und Schneebergland-Fahnen
- › Werbung durch spezielle „Regionsbotschafter“
- › Herausgabe eines „Schneebär-Mal- und Abenteuerbuchs“ mit dem neuen Maskottchen, dem SCHNEEBÄR.
- › Herausgabe eines Regionalen Bildungskalenders

SCHWERPUNKT 2: VERMARKTUNG ALS WOHNSTANDORT

- › Servicemappen für die zuziehende Wohn-Bevölkerung
- › Im Rahmen des Projekts „Active Ageing“ zahlreiche Aktivitäten durchgeführt, beispielsweise Barrierefreiheits-Untersuchungen in den Gemeinden

SCHWERPUNKT 3: WIRTSCHAFTSPLATTFORM SCHNEEBERGLAND

- › Branchenverzeichnisse an alle Gemeinden, Postpartner und Bankstellen in der Region
- › Aktualisieren der Datensätze in der Datenbank aller Betriebe der Region
- › Herausgabe einer Werbepostkarte zur laufenden Bewerbung aller regionalen Unternehmen in der Datenbank der Wirtschaftsplattform Schneebergland

WAS IST FÜR DIE ZUKUNFT GEPLANT?

Weiterführung zahlreicher Aktivitäten in den drei Schwerpunkten. Als konkretes Beispiel noch für 2015: Ab Herbst ist die Einführung einer Flächenmanagementdatenbank im Schneebergland als erste Pilotregion in Zusammenarbeit mit dem Land NÖ geplant. Die Datenbank soll Potenzialflächen erfassen, Eigentümer automatisch auf ihre Verkaufsbereitschaft ansprechen und eine regionale Grundstücks- und Immobilienbörse anbieten.

WELTKULTURERBE-REGION SEMMERING-RAX

UNSER KULTURERBE: WELTBEWEGEND.



*Wir arbeiten am Aufwind.
Der ergibt Aufschwung.*

Die Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax ist die nächste der drei Kleinregionen innerhalb von LEADER NÖ Süd. Die Region sieht sich als Plattform zur freiwilligen Zusammenarbeit hinsichtlich thematischer Neuerungen und Ergänzungen für den Fortschritt der Region. Die dazugehörigen acht Gemeinden haben als Namensgeber einen fantastischen Nachlass gewählt: Das Weltkulturerbe Semmeringseisenbahn genießt einen Weltruf. Heute sendet die Region ein vernehmbares Signal aus. War der Bahnbau damals ein Signal, so sollen es heute die Akzente der Kleinregion sein. Größenunterschied ja, aber dort und da geht es um das Schaffen von Vorteilen für die Menschen.

ZEIT FÜR DEN BAU. ZEIT FÜR DIE UNESCO. ZEIT FÜR LEADER.

1848 wurde mit dem Bau dieses einmaligen Bauwerkes begonnen. 1998 nahm es die UNESCO in ihre Welterbe Liste auf. 2007 wurde die Kleinregion gegründet. Gewollt nicht weltbewegend, sondern getreu dem Ziel regionsbewegend und damit sehr nah an der Bevölkerung zu sein. Der heutigen Zeit maßgeschneidert.

Die Mitgliedsgemeinden sind Breitenstein, Gloggnitz, Payerbach, Prigglitz, Reichenau, Schottwien, Schwarza im Gebirge und Semmering.

Die gemeinsamen Ziele sind dabei

- die Identität mit der Region und eine regionale Vernetzung,
- die Attraktivierung der Region als Wohnstandort und eine Sensibilisierung mit dem Baugeschehen im Welterbe,
- sowie die öffentliche Erreichbarkeit in der Region

In dieser Region leben über 14.000 Einwohner auf einer Fläche von ca. 380 km²; Schwerpunkte innerhalb der Region bilden Kultur- und Bildungsangebote, Wander- und Freizeitangebote sowie Industrie- und Handelsniederlassungen und landwirtschaftlich kulinarische Produkte.

Der Verein **Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax** hat seinen Sitz in Gloggnitz und wird von der Obfrau Bürgermeisterin Irene Gölls in die Zukunft geführt. Die operativen Maßnahmen und Agenden werden seit Juli 2013 von der Managerin der Kleinregion Frau DI Dr. Alexandra Farnleitner-Ötsch durchgeführt.

BEREITS DURCHGEFÜHRTE PROJEKTE. EIN RÜCKBLICK.

Erstellung eines feinen Infoflyers für die Region, die Einführung des „Region Geschenkkorb“, Visitenkarte via der website: www.region-semmeringrax.at oder die Durchführung eines Museumstages innerhalb der Region über die Erstellung von Arbeitsmappen für Volksschulen „Raxi die Lokomotive“ bis hin zur Teilnahme an verschiedenen Infoständen und Veranstaltungen (Schätze der Region / Schloss Gloggnitz, Internationales Forum Payerbach, 160 Jahre Semmeringseisenbahn, Fortbildungsseminare,...) oder als Service für Bauwerber eine Baumappe.

DERZEIT IN PLANUNG. EIN AUSBLICK.

Grenzüberschreitendes Trachtenprojekt (Volkskultur Steiermark-Region Semmering-Rax – Volkskultur NÖ) in Kooperation mit LEADER, fair-trade-Projekte in der Region: auf dem Weg zu einer „fairen Region“ oder die Grobplanung für den Breitbandausbau (Glasfaser) wurde beschlossen.



© Franz Zwickl



Museumstag
am 3. Oktober 2015
von 10-18 Uhr in der
gesamten Region

Vergnügen für
die ganze Familie!



© Stadtgemeinde Gloggnitz/Franz Zwickl



© Gert Schickler

KLEINREGION SCHWARZATAL

IM UMSETZEN GROSS. IM LEBEN BUNT.



Seit dem Jahr 2008 tut sich mehr im Schwarzatal, tut sich viel mehr in Sachen Stärkung der Region, in Sachen Erhöhung der Lebensqualität, in Sachen „was uns am Herzen liegt!“ Seit 2008 geht's verstärkt wieder auf- und vorwärts, geht's weiter und höher. Nicht im Sinne von Wettkampf, sondern im Sinne von Güte und Qualität durch Zusammenhalt, durch gemeinsames Vorgehen.

In diesem Jahr wurde JA gesagt, JA zur Gründung des Vereins **Kleinregion Schwarzatal** gesagt. Von Anfang an haben die Gemeinden Buchbach, Grafenbach-St. Valentin, Bürg-Vöstenhof, Natschbach-Loipersbach, Neunkirchen, Ternitz, Wartmanstetten und Wimpassing JA gesagt. Im Jahr 2014 konnte die Gemeinde Altendorf als neues Mitglied im Verein der Kleinregion willkommen heißen werden. Diese Kleinregion erstreckt sich über eine Fläche von 165 km² und wird von 35.138 Einwohner bewohnt, damit ist

sie die bevölkerungsreichste Kleinregion innerhalb der LEADER-Region NÖ Süd. Dieser Kleinregion steht der Ternitzer Vizebürgermeister Mag. Christian Samwald vor. „Man spürt innerhalb der Mitgliedsgemeinden den tiefen Wunsch, diese ihre Region zu stärken und noch weiter nach vorne zu bringen“, so Samwald nach einer objektiven Analyse.

Die Finanzierung erfolgt durch die Mitgliedsgemeinden über Projektkostenzuschüsse sowie über Förderungen.

DIE SCHWERPUNKTE DER VERGANGENEN JAHRE WAREN. EINE RÜCKSCHAU

- Migration in der Kleinregion mit der Veranstaltung „50 Jahre Migration in Österreich“
- Klimamodellregion Energieimpulse Schwarzatal
- Demographie Check
- Schwarzataler Tracht
- Projekt Zeitreise



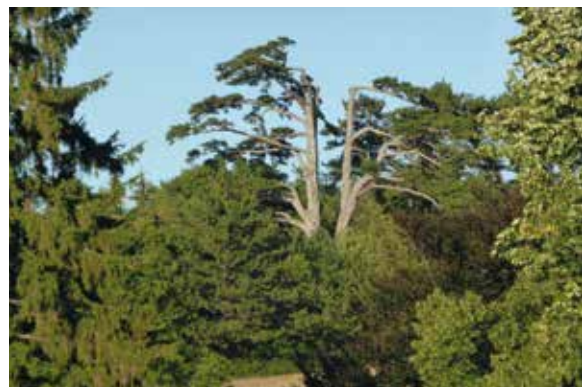


- Fahrplandialog mit ÖBB und VOR
- Lernende Region

DIE THEMENSCHWERPUNKTE DER KLEINREGION WERDEN SEIN. EINE VORSCHAU

- Stärkung der regionalen Identität
- Weiterentwicklung der Energiestrategie (Erneuerbare Energie, E-Mobilität und Effizienzsteigerung)
- Stärkung der Integration
- Demographischer Wandel (altersgerechtes Wohnen, Barrierefreiheit)
- Ausbau des Bildungsangebotes

Die bereits erfolgreich abgeschlossene Reise zu Projekten und der Fahrplan zu den nächsten Zielen machen mehr als nur Mut, mehr als nur Hoffnung – es ist die Bestätigung des richtig eingeschlagenen Weges. Weiterhin gute Fahrt.



alle fotos © Stadtgemeinde Iernitz/Robert Unger

*Kleinregion.
Großartigemenschen.*

RAIKA SCHWARZATAL. EIN GARANT

FÜR LAND UND LEUTE.

Und das gestern wie heute. Manche reden. Manche handeln. Damit Leute zusammenkommen und die Wirtschaft angekurbelt wird. Ihr Reden ist überzeugend, ihr Handeln aus Überzeugung. Sie ist bodenständig, anständig und zuständig. Darüber die Klammer Zusammenhalt. Zusammenhalten, was zusammen gehört. Zusammengesparte Fragen mit fließenden Antworten. LEADER traf Direktor Mag. Josef Anzenberger und dabei auf fachliche und soziale Kompetenz, auf (Menschen) Freundlichkeit und auf Nähe zur Region.



© Meisterfotograf Patrick Haberler

LEADER: Herr Mag. Anzenberger, wie beginnt ein guter Tag für den Direktor Anzenberger?

ANZENBERGER: Ein guter Tag beginnt für mich mit guten Nachrichten. Ich bin absolut positiv denkender Mensch. Wie sonst könnte man Vertrauen haben und geben? Heute am Morgen habe ich im Wirtschaftsblatt gelesen, dass die EU, also EZB und Kommission, über gewisse Lockerung bei der Kreditvergabe an KMUs nachdenkt. Das ist gut so. Wir haben aber vorgedacht. Der Vorteil für unsere Kundinnen und Kunden stellt unser Geschäftsmodell dar, das keinerlei Gewinnmaximierungen als

Pflicht vorsieht. Wir agieren und leben danach: Die KMUs sind das Herzstück jeglichen Wirtschaftslebens. Die Raika stand und steht ihnen zur Seite, Schulter an Schulter, Hand in Hand. Die Raika ist der Financier der regionalen Wirtschaft. Und das gerne.

LEADER: Das verbindende Giebelkreuz wurde bereits 1877 – noch zu Lebzeiten von Friedrich Wilhelm Raiffeisen – als Markenzeichen ausgewählt. Es symbolisiert den Schutz und die Sicherheit, den die Mitglieder der Raiffeisenbanken durch ihre selbst bestimmte Kooperation genießen. Heute ein anderer Schutz als damals?

ANZENBERGER: Es ist kein Märchen, aber eine Erfolgsgeschichte, wenn ich so beginne: Es war einmal in Puchberg So begann es wirklich, in Puchberg entstand die erste Genossenschaft im Jahr 1889, zehn Jahre später in Ternitz, gegründet durch Pfarrer, die Gebildeten ihrer Zeit. Die Geistlichen sahen die Nöte der ländlichen Bevölkerung. Es fehlte an allen Ecken und Enden – so auch das Geld für die Anschaffung notwendiger „Betriebsmittel“ – das war die Gründungsidee. Geld der ansässigen Bevölkerung zu borgen, Menschen in der Region unter die Arme zu greifen. Dort angelegt, bleibt es auch dort. Dieses Geschäftsmodell hat damals wie heute Gültigkeit und eine hohe Wertigkeit. 25.000 KundInnen in der Region dokumentieren dies eindrucksvoll.

LEADER: Überspitzt, aber nicht überheblich gemeint, könnte man sagen: „Die Raika ist der Bodyguard der KMUs?“

ANZENBERGER: Das klingt nun wirklich marktschreierisch, das ist nicht unser Naturell, aber inhaltlich trifft das schon den Punkt. Würden wir nicht, dank unseres Geschäftsmodells, so agieren können, würde es zu einer drastischen finanziellen Unterversorgung der Banken kommen. Nur wir kleine Banken haben den persönlichen Bezug, wir kennen die individuelle Situation von Betrieben, wir kennen die regionalen Märkte, wir sehen in Betrieben nicht nur Zahlen, Daten und Fakten. Wir sehen dahinter Menschen mit all ihren Sorgen und Wünschen, ihren Ideen und Innovationen. Selbstverständlich haben auch wir objektive Bonitätsprüfungen, aber im Gegensatz zu Ratings, die den Faktor Mensch nicht beachten, steht für uns keine Gewinnmaximierung im Vordergrund, das ist auch nicht vorgesehen. Unsere genossenschaftliche Ausnahmeregelung ist da natürlich sehr dienlich. Geschenkt, wird niemandem etwas, aber wir sehen, wer Unterstützung verdient und haben das Gespür, über reines Zahlenmaterial nicht hinweg, aber drüber zu sehen, mehr und weiter zu sehen.

LEADER: Man stelle sich vor, man trifft einen Bankdirektor und dabei auf einen unterhaltsamen Menschen. Sie heben das Bild eines alles und überhaupt verneinenden und ablehnenden Geldbewahrers auf. Medientermin oder überhaupt?

ANZENBERGER: Würde ich nur wegen medialer Ablichtung so sein, wäre ich fehl am Platz. Unsere KundInnen sind unsere Eigentümer, wer will es sich schon mit den Eigentümern verscherzen. Nein, ganz ehrlich, 2/3 unserer KundInnen sind Mitglieder – also mit noch engerer Bindung, da diese im Rahmen demokratisch agierender Gremien in interne Wahlprozesse eingebunden sind.

LEADER: Wie sehen Sie grundsätzlich Werbeoffensiven von Geldinstituten im In- und Ausland bezüglich höherer Habenzinsen bei gleichzeitig niedrigen Kreditzinsen?

ANZENBERGER: Die digitale Welt hat nicht nur Vorteile, auch nicht im Bankenbereich. Mein persönlicher Ansatz und der unseres Institutes ist ein seriös objektiver. Mein Job ist es, nicht über andere und anderes zu urteilen, sondern meine ganze Kraft und mit Hilfe meiner engagierten MitarbeiterInnen in den Dienst der Anliegen unserer geschätzten KundInnen zu stellen. Ein Satz sei mir jedoch erlaubt, oder zwei. Wenn man Geld irgendwo in der Welt bunkert anstatt es in Region zu lassen, dann fehlt dieses Geld der Region, fehlen die notwendigen Gelder für notwendige und innovative Projekte. Unser Geschäftsmodell wird bestätigt: Geld aus der Region für die Region.

LEADER: Für das Land und Menschen da zu sein, ist die Parallele zwischen Raika und LEADER, das Gemeinsame, die Verbindungsnaht und was verbindet ...

ANZENBERGER: ... beide? Die Region mit ihren Menschen, das Wohlergehen dieser, das berufliche Fortkommen und das physische Dableiben sind gleichermaßen überschneidende Ziele. LEADER ist dabei in ihrem Werken noch freier im Bereich Innovationen. Wir wollen und tun wie LEADER - auch wachrütteln, so z.B. beim gemeinsamen Projekt „Demografie“ – wir machen Betriebe auf dieses „leise, sich anschleichende“ Thema aufmerksam. Alterungsprozess impliziert ja eine gewisse zeitliche Dauer. Alles, was nicht akut auftritt, ist in irgendeiner Weise beeinflussbar. Wir sind stets für eine positiv-konstruktive Art des Drall gebens da. Es freut mich, dass wir u.a. gut angenommene Maßnahmen a la Wiederaufleben der Schwarzataler Tracht oder die Schaffung von Plattformen für Vernetzungen aller Art setzen konnten. Zugegeben, da sind wir stolz drauf. Und auf unsere treuen KundInnen.



Geld aus der Region
für die Region

QUALIFYING F1. START-ZIEL SIEG

FÜR DEN QUALIFIZIERUNGSVERBUND REGION NEUNKIRCHEN SCHWARZATAL

F1 bedeutet „Für die Region Erster“ zu sein, weil die Region an vorderster Stelle allen Handelns steht. Alles zu unternehmen, um Land und Menschen nach vorne zu bringen, um vorne zu bleiben. Das Leben ist kein Wettrennen, aber ein Lebenslauf. Und den gilt es erfolgreich zu absolvieren. Der Qualifizierungsverbund ist ein guter Begleiter.

VON DER REGION IN DIE WELT. DIE REGION IST UNSERE WELT.

Gestartet wurde im Jahr 2002 mit 20 Leitbetrieben der Region. Die Unternehmen, die damals an den Start gingen, agieren regional bis weltweit, vom regionalen Dienstleister bis hin zum großen Industriebetrieb. Nur zwei Jahre später konnte ein Siegerpokal, in diesem Fall als besondere Auszeichnung der Innovationspreis „Meilenstein“ des Landes NÖ den Vorzeigebetrieben der Region Schwarzatal von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll übergeben werden. Qualität damals wie heute. Innovationen waren und sind. Denn, was damals das Unternehmernetzwerk der Region Schwarzatal so eindrucksvoll charakterisiert hat, zeichnet diesen Verbund nach wie vor aus:

NICHTS VON DER STANGE. PERFEKTE PASSFORM.

Die Unternehmen entwickeln unter fachlicher Anleitung gemeinsam mit der seit damals erfolgreich zur Seite stehenden Expertin Dr. Silvie Leeb ein jährliches Schulungsprogramm, das für die unternehmerischen Herausforderungen maßgeschneidert ist und von den regionalen TrainerInnen ebenso speziell wie individuell für den Schulungsverbund entwickelt wurde.

Einfach. Vielfach. Schulfach. Die FacharbeiterInnen-Ausbildung bei den MitarbeiterInnen der Mitgliedsunternehmen des Qualifizierungsverbundes Schwarzatal und die Weiterqualifizierung durch hochprofessionelle Trainingsinstitute schaffen Wettbewerbsstärke für die Unternehmen und damit für die Region.

Bereits in den ersten Verbundjahre investierten die rund 20 zukunftsorientierten Unternehmen, die beim Start dabei waren, rund 350.000€ in die Höherqualifizierung ihrer insgesamt 2.600 MitarbeiterInnen. Unterstützt werden diese Investitionen durch Qualifizierungsförderungen des AMS und des Europäischen Sozialfonds.

In den letzten Jahren wurden durch die regionale Zusammenarbeit und durch die Kooperation mit der LEADER-Region NÖ-Süd Synergien geschaffen und Themen und Projekte wirkungsvoll aufeinander abgestimmt.

Im Schulungsjahr 2013/14 konnten die 24 Mitgliedsunternehmen insgesamt 450 MitarbeiterInnen in 65 Schulungsmaßnahmen mit Investitionen von 240.000€ einschließlich der entsprechenden Förderungen des AMS höherqualifizieren.

PROFIS ALS SAFETY CARS – ORIENTIERUNGSHILFE UND TEMPOMACHER

Sie fahren voraus, zeigen wo es lang geht, mit welchem Tempo es weitergeht. An ihnen kann man sich orientieren. Mit den Leitbetrieben der jüngsten Vergangenheit, dem Autohaus Karl Orthuber und der Raiffeisenbank Neunkirchen-Schwarzatal-Mitte war eine professionelle Abwicklung der Verbände garantiert, innovative Themen wie betriebliches Gesundheitsmanagement oder Wissensmanagement und spezielle Führungskräfte trainings wurden entwickelt.

Expertin Leeb abschließend: „Netzwerken zwischen engagierten Betrieben der Region und zwischen den Impulsgebern der Region bringt klare Vorteile für alle Beteiligten!“



DANK SAGEN. AUSBLICKE WAGEN.

KREATIVE MITWIRKUNG HAT AM LAND ZWEI NAMEN.
DES HABT‘S ES SUPER GEMACHT.

EIN NACHSPANN.

Ohne die Mitwirkung der Beteiligten wären wir bereits früher fertig geworden. Allerdings nur mit den Nerven. Nicht mit dem Magazin. Das würde noch hinsichtlich Inhalte und Fachbeiträge dahindarben. Daher gebührt den zur Sache stehenden Beteiligten riesiger Dank für engagierte, motivierte und professionelle Mitwirkung. In filmischen Nachspannen verkleinern sich die Namen der Mitwirkenden nahezu direkt proportional zur Länge eines Nachspannes. Soll heißen, dass die Stars, Regie- und Drehbuchverantwortlichen ganz vorne in großer Schrift zu finden sind. Bei uns finden sich alle Mitwirkenden in gleich großer Schriftgröße. Jeder war Hauptdarsteller und garantierte dadurch ein großes Stück am Erfolg dieses wirklich gelungenen Druckwerkes. Egal, ob es sich um Inputs, Feedbacks oder Bildmaterial handelte, allen gilt Dank. Nur eine hat sich abgehoben verhalten. Und wird auch noch bedankt. Wie das? Weil sie den Titel unseres Ganzen erst bildlich umgesetzt hat. Die Rede ist vom Team der Flugschule „Fly“ Hohe Wand – von dort stammt das Foto, das unser Titelblatt zierte – ein Paragleiter, der sich gerade mit der Kraft des Windes in luftige Höhen schwingt, der den Aufwind nutzt, um aufzusteigen, vorwärts- und voran zu kommen. So wie wir unsere ganzen Kräfte bündeln, um es diesem Aufschwung auf regionalen Böden gleich zu tun.

EIN VORSPANN.

Im nächsten Magazin, das im Herbst 2016 erscheinen soll, wollen wir Ihnen dann bereits darüber Bericht erstatten, was seither in der neuen Förderperiode in den drei Aktionsfeldern an Maßnahmen umgesetzt worden ist. - wie die geplanten Projekte vorangegangen, wie sie ausgegangen sind - beispielsweise die „Deutschkurse für Frauen in Neunkirchen“, die „Semmeringer Alltagstracht“, die Auftaktveranstaltung der LEADER-Region NÖ Süd oder die Projekte der Tourismusdestination Wiener Alpen. Was da an Plänen in Köpfen noch zu Papier gebracht und umgesetzt wird, findet ebensolche Aufnahme in das nächstjährige Magazin.

Wir freuen uns auf Ihre spannenden Projektideen und laden Sie herzlich auf ein Beratungsgespräch ins LEADER-Region NÖ Süd-Büro in Neunkirchen ein. Jedes Projekt beginnt mit einem ersten „Grüß Gott“ in unserem Büro. Und findet sich nach Abschluss in unserem nächsten Magazin.

Ihr LEADER-Managementteam



DI MARTIN ROHL
Geschäftsführer



MAG. (FH) KATHARINA SCHÖRNER
Assistenz

LEADER
REGION NÖ-SÜD



Das Managementteam steht in zweiter Reihe.

In der ersten finden sich alle Akteure und Mitmacher. Danke dafür.

Man sagt, viele Köche würden einen Brei verderben. Nicht in unserer Küche, in der für Region und Menschen zubereitet wird. Wir sehen das mit den vielen Köchen ganz anders, entspannter, realer. Jeder ist ein Spezialist, das Gemeinsame ist das Werk aller. Ob, Hauben oder Sterne, unsere Mitmacher verdienen beides. Sie wissen, was wann wer zu tun hat. Wir kochen einzigartig und individuell – so wie die Region und ihre Menschen sind.

IMPRESSUM

LEADER-Region NÖ Süd –
Verein zur Förderung der Regionalen Entwicklung
Hauptplatz 1
2620 Neunkirchen
Tel.: 02635/612 07
office@leader-noe-sued.at
www.leader-noe-sued.at
ZVR: 991864057

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH

Katharina Schörner

FOTOS

wenn nicht anders angegeben –
aus dem Archiv LEADER-Region NÖ Süd

KONZEPTION

dinografik - Bernhard Dinhopf

GRAFIK

Bernhard Dinhopf, Philipp Detter

TEXT

Hari Schörner - Textmanufactur

DRUCK

Gugler, Melk



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischer Umweltzeichens. gugler® print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

